

Die Sammlung Homberger,
Schaffhausen

Die Dezimalzeit, ein kurzlebiges
revolutionäres System

Ulysse Breting



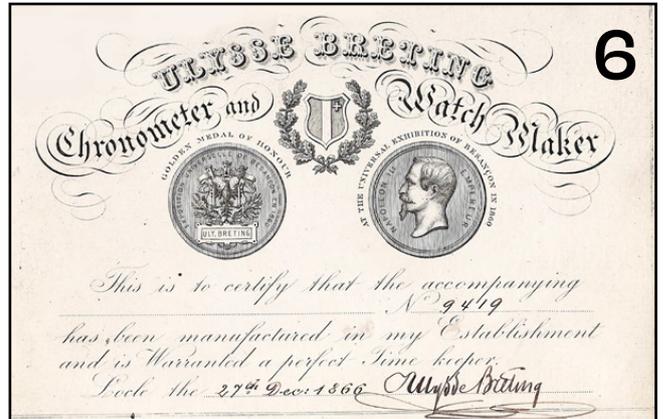
Die Picasso
Armbanduhr

10 Rolex, die jeder einmal
besessen haben muss

Inhalt



Christian Pfeiffer-Belli
Die Picasso Uhr



Antonios Vassiliadis
Ulysse Breting



Stefan Muser
Zeit für Pferde



Hélène David
**Die Dezimalzeit, ein kurzlebiges
revolutionäres System**



Hélène David

Beschreibung der Uhren mit Dezimalzeit im Patek Philippe Museum



Christian Pfeiffer-Belli

Aufruf



Auktionen Dr. Crott

Die Highlights der kommenden 105. Auktion



Percy Schoeler

10 Rolex, die jeder einmal besessen haben muss



Buch- und Sammlungsbesprechungen

60 AHCI Christian Pfeiffer-Belli

61 Die Sammlung Homberger, Schaffhausen Christian Pfeiffer-Belli

64 Watchtime Düsseldorf 2021: Trends, Updates, Insights und hunderte tickende Highlights von rund 30 Uhrenherstellern Christian Pfeiffer-Belli

66 Lilly's Highlights Wien, Plankengasse 5, Dorotheergasse 13 Christian Pfeiffer-Belli

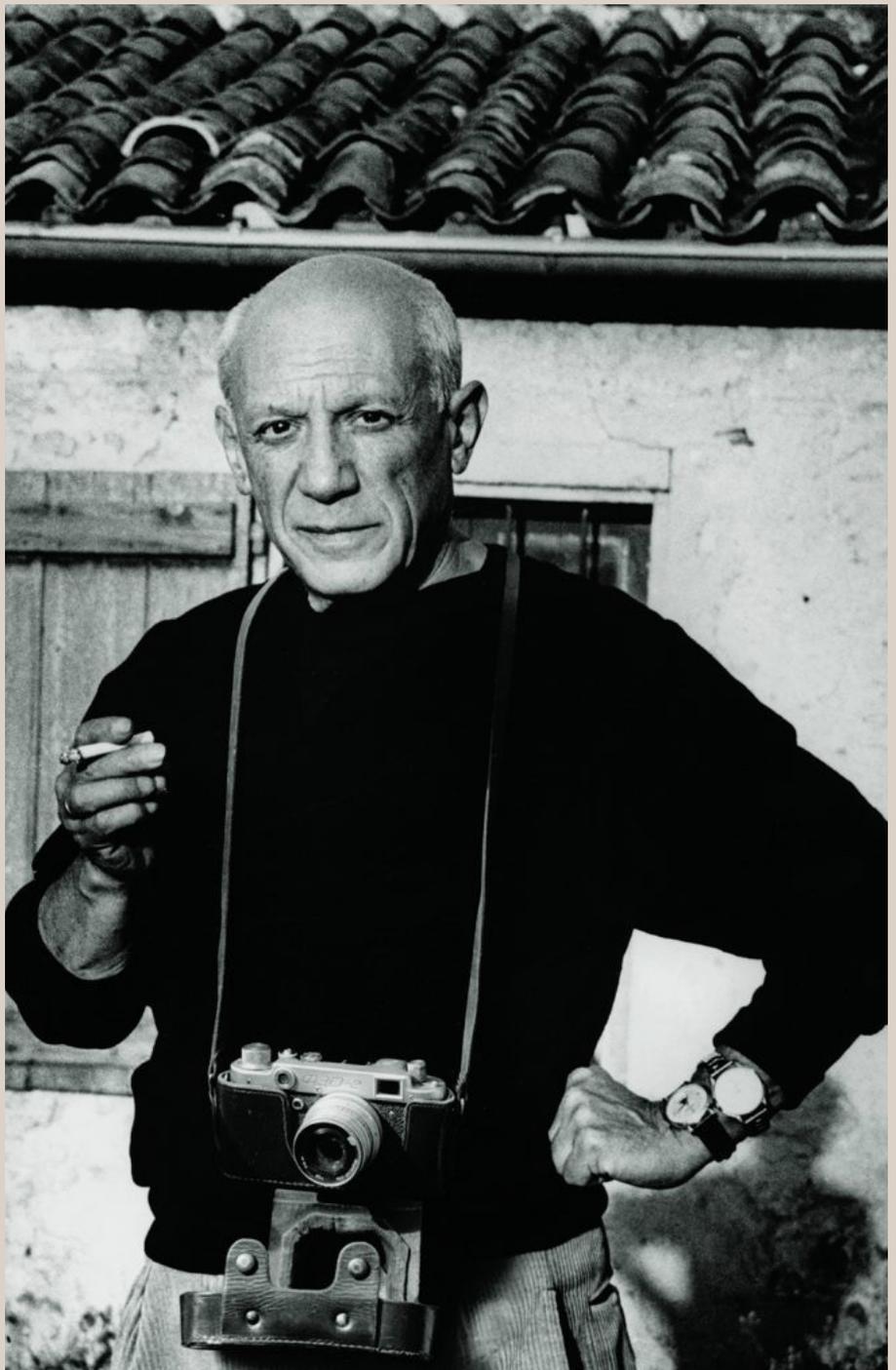
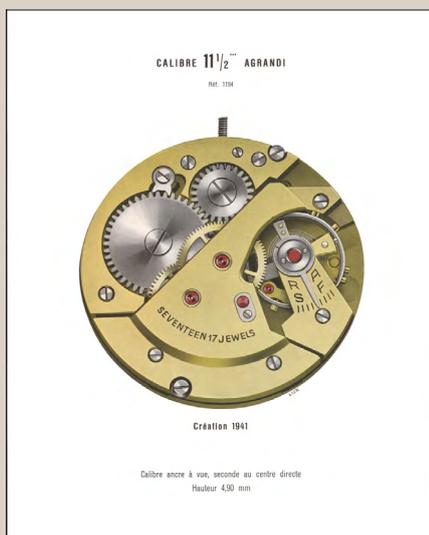
69 Charles de Lorraine et la mesure du temps Philippe Pater

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Die Picasso Armbanduhr

Pablo Picasso, einer der bedeutendsten Künstler der Neuzeit, besaß, wie wir auf vielen Fotos sehen können, einige Armbuhren wie z.B. Jaeger-LeCoultre mit Kalender und Mond, Rolex GMT Master und auch eine Patek Philippe Referenz 2497 (wird behauptet). Nun tauchte bei Bonhams in einer Pariser Luxusauktion am 20. Mai 2021 eine Stahuhr mit Stahlband



auf, mit einem Zifferblatt, das als Stundenziffern seinen Namen trug: 12 Buchstaben PABLO PICASSO. Das Handaufzugswerk wurde in den 1960er Jahren von der New Yorker Firma Michael Z. Berger, die auf solche personalisierten Uhren spezialisiert war, hergestellt. Als Werk diente ein AS-Handaufzugswerk, Ref. 1194 (unadjusted), dessen Grundkonstruktion vom Beginn der 40er Jahre stammte. Später wurde das Kaliber auch von Ebel und



anderen Schweizer Firmen verbaut. Das Gehäuse stammte von M.T. Co. in Hongkong. Die Firma existiert noch heute und stellt Zifferblätter und Gehäuse für die Uhrenbranche her. Bis zur Auktion wurde angenommen, dass es noch zwei weitere Armbanduhr in der Pablo Picasso Foundation gäbe, was dort aber verneint wurde. In den 60er-Jahren verschenkte Pablo Picasso diese Uhr an Lela Kanellopoulou, der er den Spitznamen „La belle Hélène“ gegeben hatte, eine griechische Bildhauerin, die mit Christian Zervos am bis heute maßgeblichen vielbändigen Oeuvre-Verzeichnis arbeitete. Es gibt berühmte Bilder von Cecil Beaton – dort trägt Picasso die Uhr am Arm – und weiteren Fotografen. Bilder von Pablo Picasso machten David Douglas Duncan, Bras-

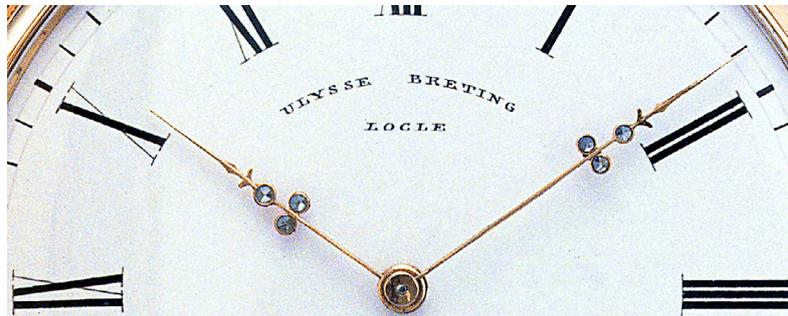


sai, Herbert List, André Villers, Lucien Clergue, Michel Sima, Bill Bravat und Edward Quinn, deren Fotos in einer Ausstellung vor wenigen Jahren im Pariser Picasso-Museum zu sehen waren. Die Armbanduhr brachte als Lot 244 219.050 € (inkl. Aufgeld). Ich danke Jonathan Darracott von Bonhams in London für die Hilfe, diesen Text zu verfassen.

Christian Pfeiffer-Belli

ULYSSE BRETING - Ein fast vergessener Präzisionsuhrmacher aus dem Hause Breting Frères au Locle

Antonios Vassiliadis (Faszination-Uhrwerk) - 6.Fassung 06.09.2020 für UHREN MUSER



Es war Sommer 2006, als ich im persönlichen Gespräch in München mit Christian Pfeiffer-Belli über meine Le Phare-Recherchen zufällig auf das Thema Ulysse Breting kam. „...hab gerade Anfragen an verschiedene Museen zurückbekommen. Die haben alle nichts über Ulysse Breting..., versuchen Sie hier doch einmal zu recherchieren“ meinte Christian Pfeiffer-Belli zu mir. Das war's fast - bis ich Wochen später in einer Internet-Auktion über den Namen Ulysse Breting stolperte und mich wieder daran erinnerte. Flugs schlug ich zu und bekam das Werk ohne Gehäuse auch noch günstig. Nach 2 Wochen hielt ich das Werk dann in meinen Händen und begutachtete mein erstes Ulysse Breting Werk. Ein Brückenwerk im „Jürgensen“-Stil, wolfsverzahnte Aufzugsräder, Zahnräder sowie 2 Decksteinplättchen aus Rotgold und 20 Steine! Es erinnerte mich gleich an das ebenfalls 2006 aufgetauchte IWC Jones Kaliber „Jürgensen“, nur war meines an vielen Stahlteilen mit Rost versehen. Ein paar Monate später fand ich wieder eines, allerdings ein total anderes Werklayout, aber sehr interessant. Meine Sammelleidenschaft setzte dann Ulysse Breting auf die vordersten Plätze meiner Interessen und so ging das alle paar Monate: jedes Mal ein anderes Werklayout – mal mit Chronometer-Hemmung, mal einfach nur ein Lèpine-V Brückenwerk mit Deckstein. Selbst eine wunderschöne Schatulle mit sehr gut erhaltenem, originalen Garantiezertifikat konnte ich erstehen! In diesem Zertifikat waren die Tem-



Ulysse Breting Werk-Nr.6543, 18 $\frac{1}{4}$ ''' (Sammlung A. Vassiliadis)

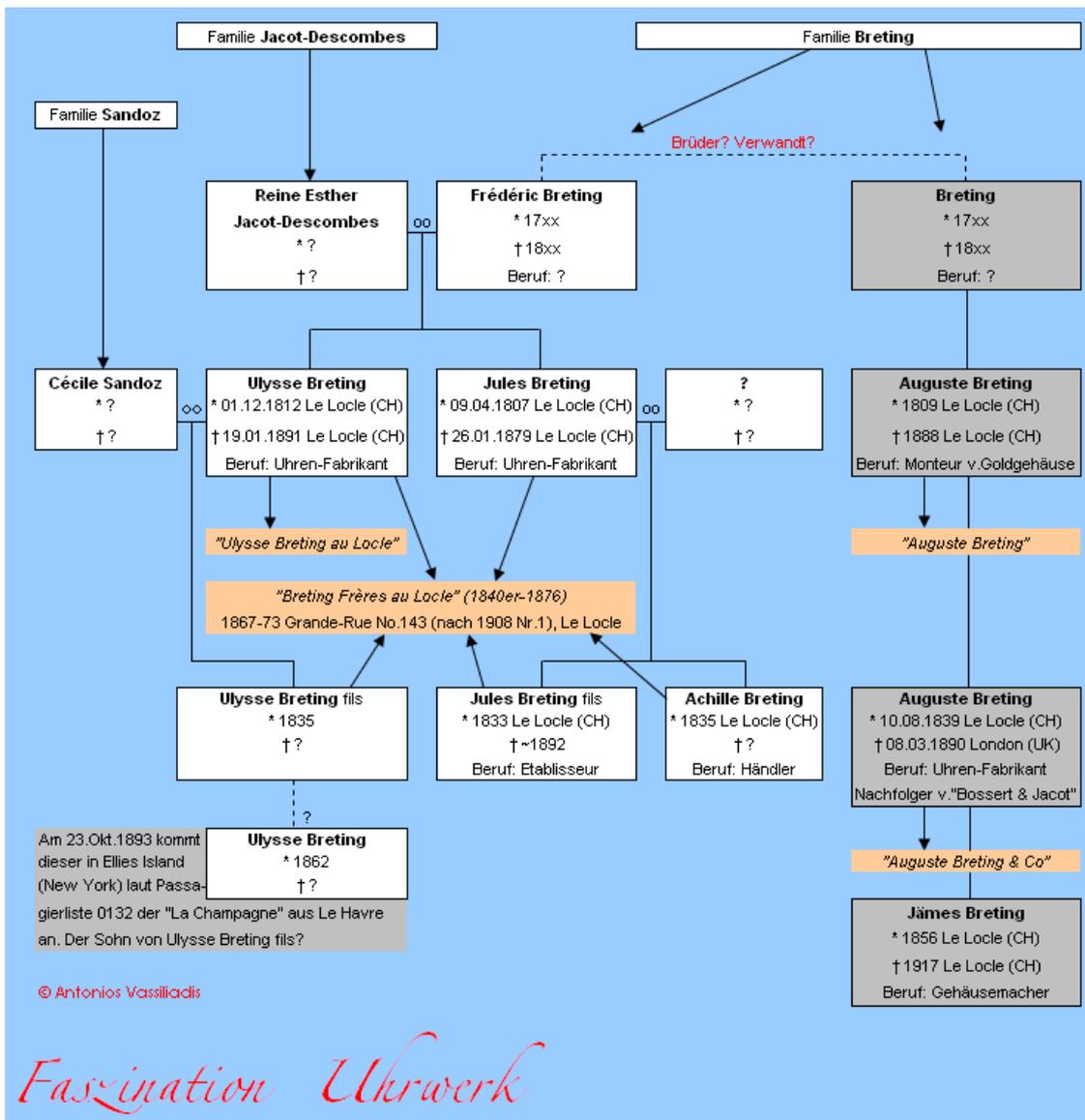
peraturen noch tatsächlich in Fahrenheit beschrieben (!) Bis ich auf ein Tourbillon stieß und Anfang 2008 wieder ein weiteres loses Werk mit Nr.6543 erstehen konnte (durch den sehr hohen Goldpreis wurden speziell in den USA sehr gut erhaltene Uhrwerke buchstäblich auf den Markt geworfen, deren Gehäuse vor kurzem eingeschmolzen worden waren...!), welches ich mit den Aufzugsbrücken irgendwie in Richtung Patek Philippe einordnete (Nur steckte Antoine LeCoultre & Borgeaud dahinter). Zum Unterschied von Adrien Philippe's Patent (Frankreich Nr.1317 v.22.04.1845) hatte das Ulysse Breting Werk die Zeigerstellung über einen Drücker, was bei Patek Philippe jedoch erstmals durch die ziehende Krone geschah. Beim näheren Betrachten fiel das fehlende Zwischenbodenrad auf, was auf der Zifferblattseite wieder zu sehen war....

Außerdem konnte ich mehr und mehr erkennen, das Ulysse Breting vorzugsweise den Ankerkloben sowie Ankerradkloben mit Decksteinplättchen aus Rotgold versah. Auch wenn Ulysse Breting ein schwieriger Fall war – was ich persönlich sehr reizvoll finde - ging ich einer weiteren Spur in Le Sentier zu Jaeger LeCoultre nach.



Geschichte

Die Eltern der Gebrüder Breting kamen aus den Familien Breting und Jacot-Descombes. Woher der Name Breting kam bleibt noch unbeantwortet. Doch gab es in Le Locle einige Bretings. Ob Frédéric einen Bruder hatte, könnten die Grundbücher zeigen – siehe Diagramm.



Jules Breting kam als erster der Gebrüder Breting am 09. April 1807 auf die Welt. Fünfeinhalb Jahre später, am 01. Dezember 1812 erblickte Ulysse (griechisch Odysseus) ebenfalls in Le Locle das Licht. Beide waren im Beruf als Uhren-Fabrikanten bekannt. Jules und Ulysse heirateten jeweils und hatten auch gleichnamige Söhne: Jules fils 1833 - wobei dieser mit Achille Breting 1835 einen Bruder hatte - und Ulysse fils ebenfalls 1835 (siehe Stammbaum). Nur diese drei waren in der Uhrenbranche tätig. Alle anderen Geschwister aus 1. sowie 2. Generation gingen anderen Tätigkeiten nach. Eine Verwandtschaft zu Auguste sowie James Breting ist derzeit ungeklärt.

Doch wieder zurück zu den Gebrüdern Jules und Ulysse der 1. Generation: anzunehmenderweise in den unruhigen 1840ern gründeten Jules und Ulysse Breting das „Maison Les Breting“. Die Grande Rue 143 (heute Nr.1) war zugleich der 1. Firmensitz mit Atelier und Werkstatt von Ulysse. Dieses Haus war vorher das Restaurant „Fleur-de-Lys“. Jules wohnte später in der Grande Rue 142 (heute die Haus-Nr.4) genau gegenüber. Unter der Haus-Nr.144 (heute Nr.6) wohnte Jules Jürgensen!



(© Antonios Vassiliadis, Bilder Le Locle 12.09.2008)

Links Grande Rue Nr.1, rechts Grande Rue Nr.4

Am 24. April 1833 gab es den 3. Großbrand in Le Locle, bei dem ca. 45 Häuser zerstört, 515 Personen ohne Dach überm Kopf da standen und durch deren Neuaufbau viele Hausnummern bis 1908 geändert wurden. So auch bei den Breting Häusern! Mit Hilfe von alten Dokumenten konnte ich die Häuser endlich wieder finden. Vielleicht war Frédéric-Louis Favre-Bulle (1770-1849) mit seinen Hemmungen für die Gebrüder ein Vorbild oder Jules Jürgensen (1808-1877). In Le Locle hatten solche Größen nebst Louis Richard (1812-1879) und Sylvian Mairet (1805-1890) stets immensen Einfluss auf Entwicklungen kleinerer Uhrmacher-Ateliers. Die Uhrwerke der Bretings hatten immer etwas Außergewöhnliches und keines gleich dem anderen. Auftragsbezogen.

In einer Bilanz der Manufaktur LeCoultre vom 31. Okt. 1854 (Quelle: Francois Jequier - *De la Forge à la Manufacture Horlogerie XVIII-XX siècles*) wird die Firma Breting Frères als Schuldner mit 483,- SFr. aufgelistet. Antoine LeCoultre arbeitete damals mit Ulysse Breting zusammen und produzierte



Werke für das Haus Breting Frères in Le Locle. Breting Frères waren 1854 die einzige Firma, welche pro Woche 12 Werke à 40,- Sfr. abnahm (Grund war eine etwas riskant ausgerichtete Verkaufsstrategie der Handelsvertreter für die Firma LeCoultre, welche Emi

LeCoultre später wieder änderte). Nach den Unterlagen der Manufaktur Jaeger LeCoultre wurden folgende Kaliber geliefert:

Breting Frères:

- Calibre remontoir bascule (1853- ?)
- 12 RS (1867)
- 13 CRVS (1868)

Ulysse Breting:

- 13 CRV (1866)
- 20 JS (1866)
- 19 RV (1873 sowie 1892)

Des weiteren wurden an einen Auguste Breting et Co, bzw. , A.Breting et Cie geliefert. Nur sind die Verwandtschaftsverhältnisse zu Jules und Ulysse zum heutigen Zeitpunkt ungeklärt.

Drei Jahre nach den Wirren der gewaltsamen Abtrennung des Kantons Neuchâtel von Preußen (1856-57) ließ die Ausnahmequalität Ulysse Breting im Jahre 1860 die erste Goldmedaille auf der Weltausstellung in Besancon (Frankreich) erreichen! 1861 wird im *Bulletin de la Société neuchâtoise des sciences naturelles* (S.12) ein Chronometer von „Ulysse Breting“ mit Werk-Nr.16782 vorgestellt. Auf der universellen Ausstellung 1861 in Metz (Frankreich) zeigte Ulysse Breting ein breites Sortiment: Chronographen, einfache Kronenaufzugswerke sowie eine Besonderheit: ein Tourbillon! Dieser spezielle Tourbillon mit Nr.8855 ist im *R.Meis-Buch „Tourbillon“* als verschollen / in Frage gestellt worden. Jetzt aber konnte endlich die reelle Existenz Dank

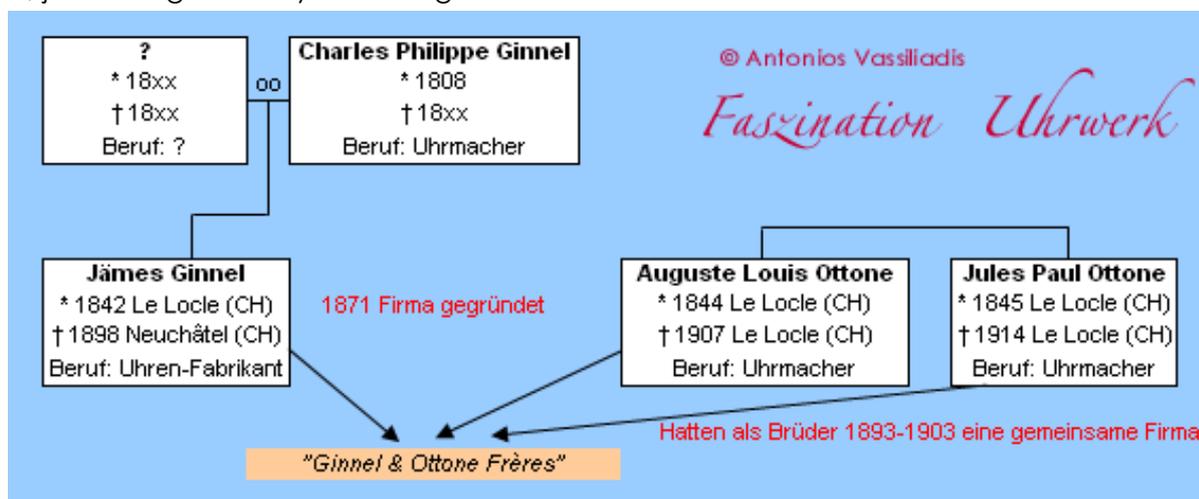


Christian Pfeiffer-Belli untermauert werden. Zudem konnten weitere Nachweise erbracht werden, daß Ulysse Breting mindestens 3 Tourbillon hatte: Nr.8855 (24½“), Nr.16782 (20“) sowie Nr.17739. Im *Bulletin*

U. B. *de la Société neuchâtoise des sciences naturelles* (S.8, 1863-1864) von 1864 wird über mehrere Taschenuhren berichtet. 1865 wird im *Rapport du Directeur de l'Observatoire Cantonal a la Commission d'Inspection pour l'Exercice de 1865-1866* das Tourbillon Nr.17739 erwähnt. 1867 kann man wieder im *Bulletin de la Société neuchâtoise des sciences naturelles* (1864-1867, S.10 v.1865-66) etwas über Ulysse Breting Taschenuhrwerke nachlesen. Auch im *Bulletin de la Société neuchâtoise des sciences naturelles* von 1870 (1867-1870, S.14, S.15 und S.35) wird eine Taschenuhr mit Werks-Nr.20403 aufgelistet.

1875 gewann Ulysse Breting fils – also Ulysse aus 2.Generation - den vierten Preis beim Neuchâtelener Observatorium für einen Chronometer (bascule escapement). Dieser Sohn war wohl in die Schule seines Vaters Ulysse (1.Generation) gegangen, da er ein Jahr später, also 1876 im Technicum in Le Locle den 1.Preis mit einem weiteren Chronometer bekam. Diese Uhrenmacherschule in Le Locle war gerade erst gegründet. Heute sind diese beiden Schuluhren in einer Privat-Sammlung im Solothurn.

Aus was für einen Grund die Firma dann in "Ginnel & Ottone Frères" umbenannt wurde, ist noch offen, jedoch signierte Ulysse Breting weiterhin die Uhren mit seinem Namen.



"Ginnel & Ottone Freres" (Le Locle) wurden durch James Ginnel (1842-1898) und den Brüdern Auguste Louis Ottone (1844-1907) sowie Jules Paul Ottone (1845-1914) gegründet. Die Firma übernahm vor 1883 ULYSSE BRETING und gewann auf der Schweizer Nationalausstellung 1883 ein Diplom (für feine Chronometer, Kronenaufzug- und Zylinder-Hemmung Uhren sowie für ein aussergewöhnliches Ausstellungs-Display).

1876 stellten die Gebrüder Jules und Ulysse Breting (beide der 2.Generation) als „Breting Frères“ auf der US Centennial Exhibition in Philadelphia einen Taschenuhr-Chronometer aus (Kronenaufzug und Spirale mit doppelter Philipps Endkurve). Jules Breting (1.Generation) stirbt 1879. Es ist anzunehmen, dass die Firmierung „Breting Frères“ die Nachfolgefirma der Väter gewesen sein dürfte.

1882 Zweiter Preis beim Nauchâtel Observatorium in der Kategorie C des Chronometer Wettbewerbs (Chronometer mit bascule escapement, Werks-Nr.24901). 1893 taucht in den Schiffspassagierlisten ein Ulysse Breting auf, der zum Zeitpunkt der Ankunft (23.Oktober 1893) in New York 31 Jahre alt und verheiratet gewesen war (Passagierschiff „La Champagne“ von Le Havre nach Ellies Island, New York). Kann das ein weiterer Nachfahre in 3.Generation mit gleichem Vorname gewesen sein?

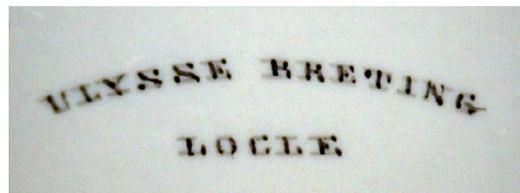
Technik

Allen Uhrwerken von Ulysse Breting sowie den Breting Frères voran, waren 2 dominante Werkslayouts zu beobachten: entweder ein Brückenwerk im „Jürgensen“-Stil, oder eine sogenannte „Captain’s Watch“, ein aufwendiges Werk mit 2 separaten Federhäuser und zwei Zeitanzeigen auf „10“ sowie „14“. Uhren der einfacheren Qualität waren meist mit Schweizer Ankerhemmung (Lang-Anker mit Ausgleichsgewicht „échappement à ancre droite“ oder Seitenanker „ancre de côte“) und mit 13-15 Steinen versehen. Sehr oft wurde ein ziemlich groß dimensionierter Langanker mit Ausgleichsgewicht verwendet. Dieser wurde bei den frühen Ankerwerken verwendet und war trotz großem Unruh-Reif eher nachteilig anzusehen. und auf dem Zifferblatt stand in Blockschrift die Signatur „ULYSSE BRETING Locle“. Die Gehäuse waren meistens in Silber.

Die höhere Qualität wurde meistens mit 2 Rotgold-Decksteinplättchen – einmal für Anker und einmal Ankerradkloben – versehen, hatte meistens ein versilbertes Werk, das Räderwerk aus Rotgold und auf dem Zifferblatt stand in Schreibschrift „Ulysse Breting Locle“. Diese höhere Qualität war auch meist in 18K Gelb-Gold Gehäusen zu sehen. Die Zeiger waren manchmal aus Gold und mit kleinen Diamanten besetzt!

Er experimentierte auch mit der Chronometer-Hemmung, die meistens Gold-Gehäuse Varianten vorbehalten war. Selten sind Werke im Stil von LeCoultre, Patek Philippe oder Vacheron Constantin anzutreffen. Alle Werke hatten als Erkennungsmerkmal eine Blockschrift-Signatur „Ulysse Breting au Locle“ mit Nr.xxx oder „Breting Freres au Locle“ mit Nr.xxx auf der Zifferblattseite.

Die Werksseite war auf der Minutenradbrücke mit den gleichen Signaturen – allerdings in Schreibschrift versehen.



Signatur auf der Zifferblattseite: zuerst die Nummer, darunter in Blockschrift „ULYSSE BRETING AU LOCLE“

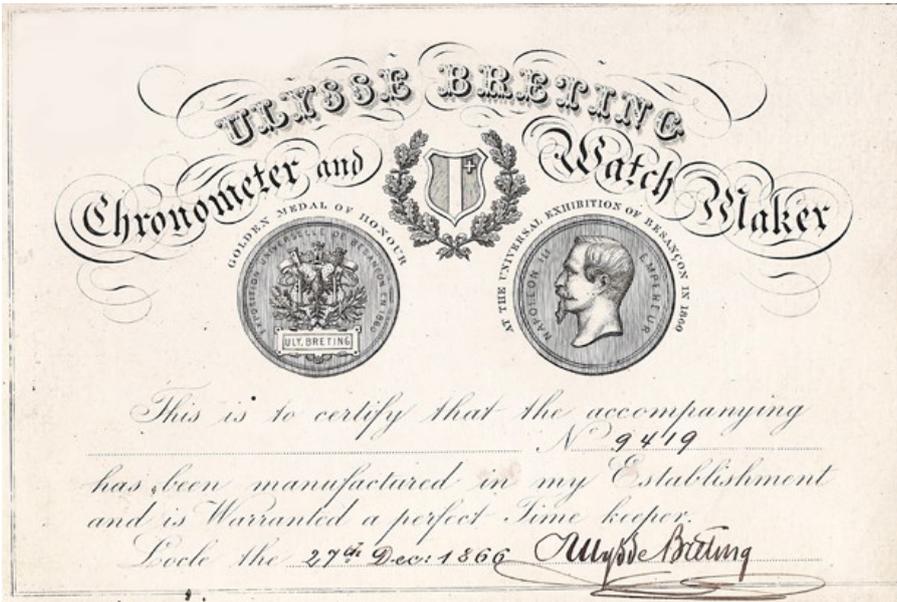
Nach bisherigen Beobachtungen sind alle Werke unterschiedlich vollendet worden, als ob jedes Werk nach Auftrag erstellt worden ist. So ist bei den Werksnummern 21060 sowie 21064 (Jürgensen-Stil) auf den ersten Blick das gleiche Werk der Fall. Jedoch ist bei Nr.21060 die Zeigerstellung durch Hebel und bei Nr.21064 durch Drücker zu betätigen. Bei beiden Grundplatinen sind nebst Abmessungen fast alle Bohrungen identisch sind. In der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts waren Schweizer Uhrmacher durch ihre fein ausgeführten zarten Zeiger und die ästhetisch klaren Zifferblätter tonangebend in der Gestaltung von Taschenuhren mit Chronometerhemmung. Die Firma Ulyse Breting soll hier stellvertretend sein mit ihrer Uhr aus dem Jahre 1873. Die ungewöhnliche Feinnervigkeit des Chronographen-Zifferblattes kann ohne Übertreibung als *nie mehr erreicht* beschrieben werden. Das Uhrwerk mit einfachem Chronograph und mit Wippen-Chronometerhemmung stellt ein Kuriosum dar. Trotz außergewöhnlicher Präzision kann damit infolge der Chronometerhemmung nur 1/3 Sek. gestoppt werden. Das Gangzertifikat vom 28. Dezember 1873 bietet die Vergleichsmöglichkeit einer Schweizer Taschenuhr mit Chronometerhemmung und einer Taschenuhr mit Ankerhemmung, wie sie die Firma A. Lange & Söhne in Glashütte um 1900 herstellte. Das Gangzertifikat vom 28. Dezember 1873 bietet die Vergleichsmöglichkeit einer Schweizer Taschenuhr mit Chronometerhemmung und einer Taschenuhr mit Ankerhemmung, wie sie die Firma A. Lange & Söhne in Glashütte um 1900 herstellte.



Nr.24373 mit Gangzertifikat

Auf diesem Garantiezertifikat von 1866 für die Uhr Nr.9419 sind die beiden Goldmedaillenseiten von Besancon zu erkennen. Außerdem wird Ulysse Breting als Chronometer- und Uhrenhersteller



Rückseite zeigt die Ganggenauigkeit und die Position der Lagen, in welche die Taschenuhr am nächsten Tag positioniert worden ist. Ganz rechts wird die Temperatur während der Messung zwischen 40 und 100 Fahrenheit angegeben. Ganz schön beachtlich: 1866 – also vor vor über 153 Jahren, war die Abweichung innerhalb der 14-tägigen Messzeit maximal 0.5 – 2 Sek.. Man vergleiche das einmal mit heutigen Standards...! Die Zifferblätter waren ausnahmslos Emaille: weißer Grund mit schwarzen

Zahlen (Stunden römisch, Sub-Sekunde arabisch. Bei den Zeigern spiegelt sich eine breite Palette

Palette verschiedener Ausführungen. Sowohl Breguet, Laternenformen und Stabzeiger wurden verwendet. Nur bei den wohl exklusiveren Modellen gab es wohl außergewöhnliches zu beobachten: Zeiger aus Gold mit 3-5 kleinen Diamanten besetzt. Kein Wunder, verschwinden solche Zeiger sehr schnell, wenn man nicht über deren Beschaffenheit Bescheid weiß.

| ULYSSE BRETING N° 9419 | | | | | |
|------------------------|----|----------------------|------------------|------------------------|---|
| 1866 | | The Hour of observat | How the Watch go | Difference en secondes | Temperature |
| December | 13 | 1 1/4 | pendant | 1 Sec. fast | Regulated between 40 & 100 degrees of Fahrenheit |
| | 14 | + | | 0 1/10 | |
| | 15 | + | lying back up | 2 | |
| | 16 | + | dial | 1 | |
| | 17 | + | | 1 1/10 | |
| | 18 | + | | 2 1/10 | |
| | 19 | + | | 1 | |
| | 20 | + | | 1 1/10 | |
| | 21 | + | | 1 1/10 | |
| | 22 | + | | 1 1/10 | |
| | 23 | + | | 0 1/10 | |
| | 24 | + | | 1 1/10 | |
| | 25 | + | | 1 1/10 | |
| | 26 | + | | 1 1/10 | |
| | 27 | + | | 1 1/10 | |

Uhren Ulysse Breting





Ulyse Breting Nr.13555



Ulysse Breting Nr.16782



Ulysse
Breting
Nr.20485



Ulysse
Breting
Nr.20726



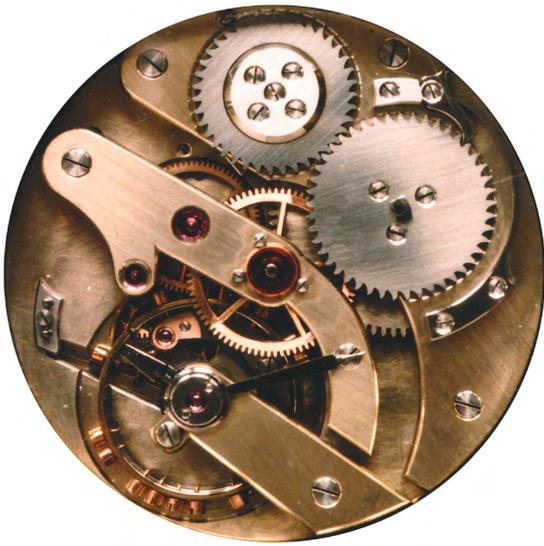
Ulysse Breting
Nr.23432



Ulysse Breting Nr.20210



Ulysse Breting Chronograph



Ulysse Breting Schuluhr-Nr.1



Ulysse Breting Schuluhr-Nr.2

Uhren Breting Frères



Breting
Frères



Breting
Frères
Nr. 16896





(Oben)
Breting
Frères
Nr.18623
von
Alliez
&
Berguer
a Geneve

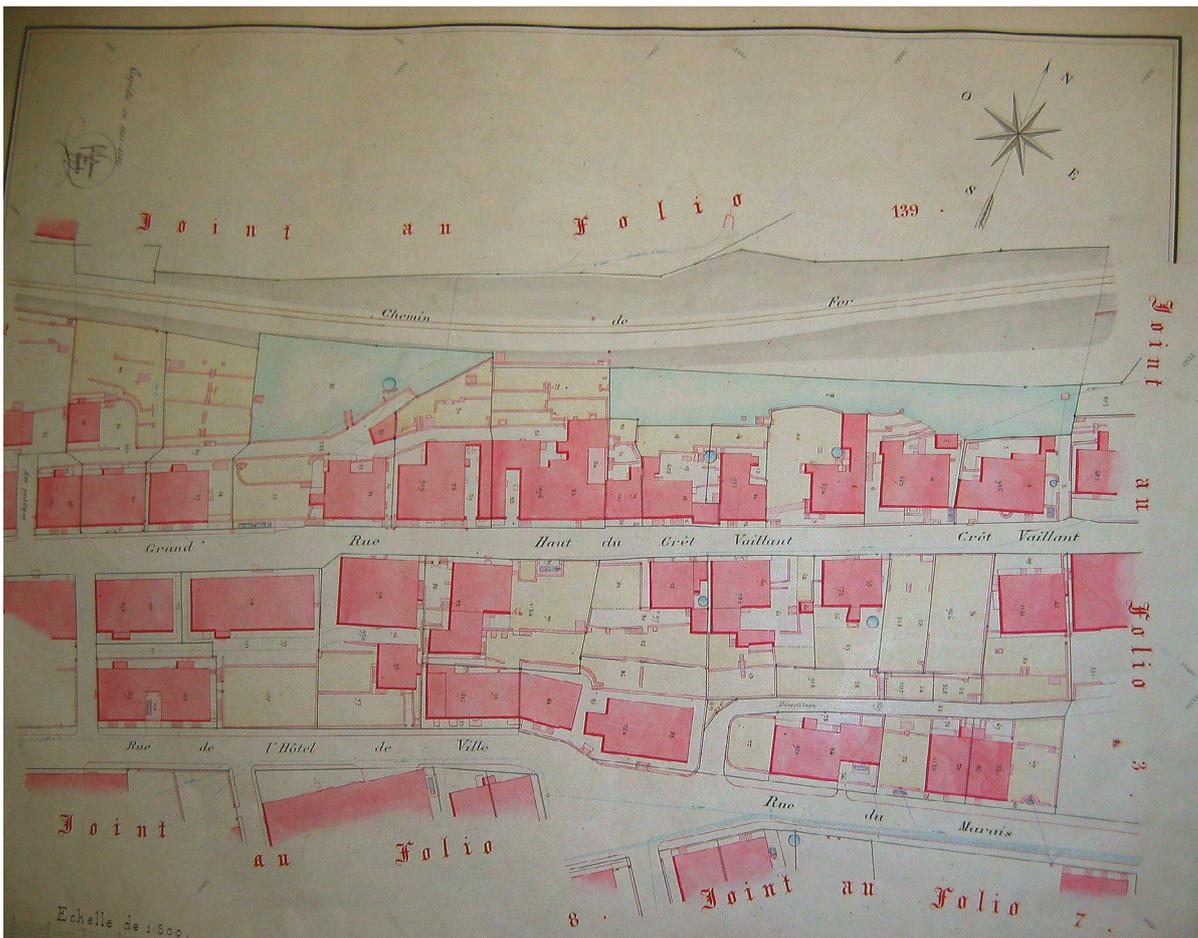
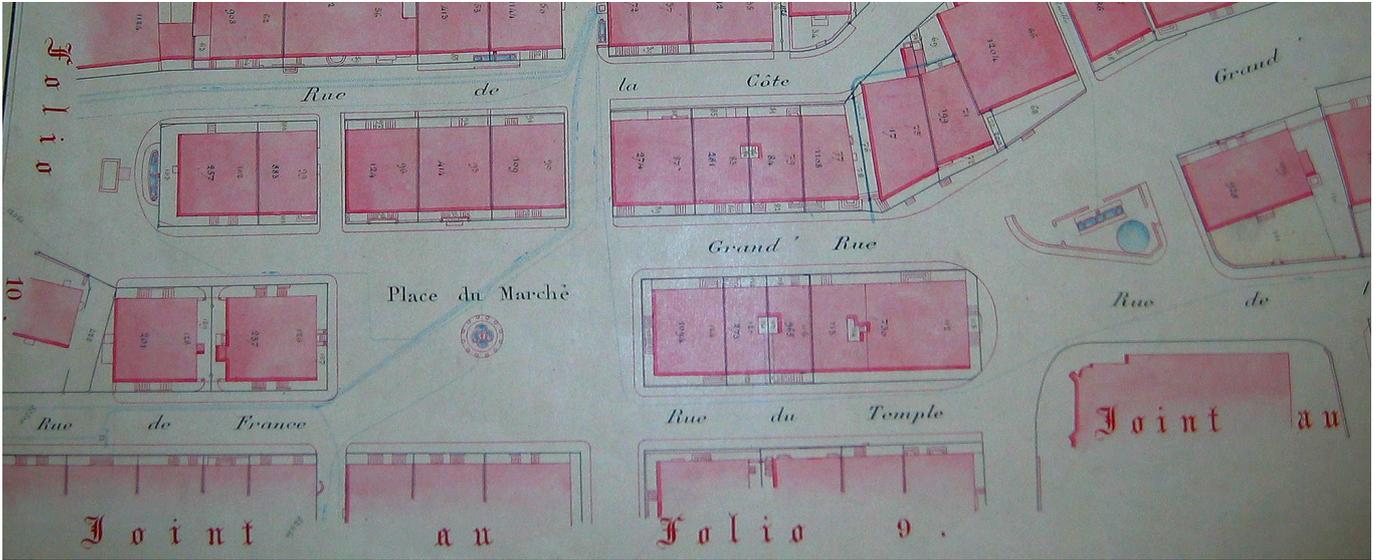


(Links)
Breting Frères
Nr.40063

Breting
Frères
Nr.42052

Quellen:

Kathleen Pritchard: „Swiss Timepiece Makers 1775-1975“
Reinhard Meis: „Das Tourbillon“
Francois Jequier: „De la Forge à la Manufacture Horlogerie XVIII-XX siècles“
Jean-Paul Bourdin: „Répertoire des horlogers loclois XVII-XX siècles“
Bulletin de la Société neuchâteloise des sciences naturelles
Rapport du Directeur de l'Observatoire Cantonal a la Commission d'Inspection pour l'Exercice - de 1865-1866
The Antiquarian Horology Society in East Sussex, England
Georg Garbe: „Ulysse Breting's Chronometerhemmung“; Neue Uhrmacherzeitung, 16/1962
Universitätsbibliothek Konstanz, Deutschland
Archivmaterial diverser Auktionshäuser in Europa, Japan sowie den USA
Christian Pfeiffer-Belli, München, Deutschland
Dr. Klaus Pöhlmann, Deutschland
Dr. Roland Ranfft, Deutschland; www.ranfft.de/cgi-bin/bidfun.cgi?&ranfft
Dr. Jerzy Ganzarzyk aus Toronto, Kanada
Jonny Wachsmann von „Pieces of Time“ in London, England, www.antique-watch.com
Uhrenforum des NAWCC, USA
Das französische Uhrenforum „FORUMAMONTRES“
Réne Fischlin aus dem Solothurn, Schweiz
René Müller aus dem Appenzell, Schweiz
Madame Ferrlet, Uhrenhersteller Jaeger-LeCoultre, Le Sentier, Schweiz
Sebastian Vivas, Archiv des Uhrenherstellers Jaeger-LeCoultre, Le Sentier, Schweiz
Stéphane Belmont, Uhrenhersteller Jaeger-LeCoultre, Le Sentier, Schweiz
Pierre-Yves Tissot, Bibliotheque de la ville du Locle
German V.Polosin aus Moskau, Russland
Marlène Rufenacht, Uhrenmuseum Château des Monts in Le Locle, Schweiz
Florence Bodenmann sowie Jean-Michel Piguet, Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds, - Schweiz
Monsieur Roisin, Grundbuchamt in Le Locle, Schweiz
Pascal Landwerlin, Uhrenschule (Technicum) von Le Locle, Schweiz
Stadtplanungsamt Le Locle
New York Times, Ellies island
Andreas Vierhuf, Observatoriums-Uhrenverzeichnis
Antonios Vassiliadis (www.faszination-uhrwerk.de) mit eigener Dokumentation und - Sammlung zu Studienzwecken





| PLANS | | DÉSIGNATION DES IMMEUBLES | | | |
|----------|--------|---|----------|------|-----------|
| Folio | Numéro | | | | |
| ol. 2616 | | Breting les héritiers d'Ulysse, savoir: 1 ^{er} Ulysse pour 20; 2 ^{ème} Maria-Amélie, pour 20; 3 ^{ème} Souche Bourquin | | | |
| | | | | | |
| | | Breting les enfants de Frédéric qui sont: 1 ^{er} Ulysse-Urbain née Mélançoie - Du - Savoie Louise, fille d'Auguste, femme de Gustave-Fran | | | |
| NATURE | | SURFACE | | | MUTATIONS |
| | | Mètres carrés | Heclares | Ares | |
| | | | | | |
| | | même pour 80 soit la part de Breting James (autres de répartition de Jules père pour 16; Breting les enfants et petits-enfants de Jules fils Henri et de Emma née Breting | | | |

| Platzierung | Manufaktur | Nr. | Hemmung | Spirale | Régleur | Jahr | Prüfungsart |
|--------------------|--------------------------|------------|---------------------|----------------|----------------|-------------|---|
| 7/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 20403 | Ressort | Breguet | k.A. | 1867 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 20/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 21211 | Ancre | Phillips | k.A. | 1867 | „ |
| 24/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 21212 | Ancre | Phillips | k.A. | 1867 | „ |
| 27/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 21539 | Tourbillion Ressort | Breguet | k.A. | 1867 | „ |
| 29/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 20404 | Bascule | Breguet | k.A. | 1867 | „ |
| 35/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 21213 | Ancre | Phillips | k.A. | 1867 | „ |
| 36/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 20713 | Bascule | Breguet | k.A. | 1867 | „ |
| 46/75 | Ulysse Breting, Le Locle | 21214 | Ancre | Phillips | k.A. | 1867 | „ |
| 50/63 | Ulysse Breting, Le Locle | 21783 | Ancre | Phillips | k.A. | 1868 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 51/63 | Ulysse Breting, Le Locle | 20420 | Bascule | Phillips | k.A. | 1868 | „ |
| 53/63 | Ulysse Breting, Le Locle | 20419 | Bascule | Phillips | k.A. | 1868 | „ |
| 61/63 | Ulysse Breting, Le Locle | 20724 | Ressort-Bascule | Phillips | k.A. | 1868 | „ |
| 4/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 21430 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 18/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 19093 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 20/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 20477 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 60/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 21212 | Ancre | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 73/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 22532 | Ancre | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 79/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 20476 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 90/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 20478 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 108/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 22421 | Bascule | Phillips | k.A. | 1869 | „ |
| 21/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 22981 | Bascule | Phillips | k.A. | 1870 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 32/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 20695 | Ancre | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 47/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 20471 | Ancre | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 50/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 20694 | Ancre | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 71/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 19287 | Bascule | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 92/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 22980 | Bascule | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 98/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 20470 | Bascule | Phillips | k.A. | 1870 | „ |
| 2/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 20722 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 3/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 20723 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 4/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23160 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 7/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23537 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 35/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23162 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 44/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23536 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |

| | | | | | | | |
|----------|--------------------------|-------|---------|----------|------|------|---|
| 69/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23922 | Ancre | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 90/103 | Ulysse Breting, Le Locle | 23161 | Bascule | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 5/41 | Ulysse Breting, Le Locle | 20730 | Ancre | Phillips | k.A. | 1871 | Observés pendant 15 Jours |
| 17/41 | Ulysse Breting, Le Locle | 20729 | Ancre | Phillips | k.A. | 1871 | „ |
| 1/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23538 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 4/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 24017 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 5/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23428 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 8/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23429 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 37/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23657 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 69/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23656 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 70/108 | Ulysse Breting, Le Locle | 23427 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 2/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 23161 | Bascule | Breguet | k.A. | 1872 | Observés pendant 15 Jours |
| 8/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21263 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 9/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21260 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 10/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21264 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 20/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 23918 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 26/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 24278 | Bascule | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 27/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21261 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 28/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21262 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 35/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 9669 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 42/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 21259 | Ancre | Phillips | k.A. | 1872 | „ |
| 51/52 | Ulysse Breting, Le Locle | 23787 | Ancre | Breguet | k.A. | 1872 | „ |
| 4/21 | Ulysse Breting, Le Locle | 24177 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | Chronometre de poche, observés 6 semaines, 5 positions et l'etuve |
| 15/21 | Ulysse Breting, Le Locle | 24179 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 2/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 24375 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 5/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23547 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 14/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23545 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 17/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 24376 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 18/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23432 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 19/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23543 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 22/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23546 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 23/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 22661 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 26/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23431 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 33/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 24178 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 39/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23544 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 44/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23658 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 53/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 24374 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 61/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23542 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 22 70/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23430 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |

| | | | | | | | |
|---------|--------------------------|-------|---------|----------|-----------|------|---|
| 71/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23659 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 84/89 | Ulysse Breting, Le Locle | 23660 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 4/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23378 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 7/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23379 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 12/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 24373 | Bascule | Breguet | k.A. | 1873 | „ |
| 20/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23994 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 24/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 12094 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 26/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 24504 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 35/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 12097 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 39/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 12095 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 40/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23380 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 52/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 12096 | Bascule | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 53/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23993 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 57/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 24265 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 62/64 | Ulysse Breting, Le Locle | 23995 | Ancre | Phillips | k.A. | 1873 | „ |
| 12/30 | Ulysse Breting, Le Locle | 24941 | Bascule | Phillips | k.A. | 1874 | Chronometre de poche, observés 6 semaines, 5 positions et l'etuve |
| 72/129 | Ulysse Breting, Le Locle | 21336 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 111/129 | Ulysse Breting, Le Locle | 23975 | Bascule | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 6/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 24161 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 8/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21062 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 14/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21063 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 28/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21066 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 38/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21064 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 39/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 24159 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 42/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21061 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 44/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 24160 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 57/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21335 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 64/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 21065 | Ancre | Phillips | k.A. | 1874 | „ |
| 3/29 | Ulysse Breting, Le Locle | 24036 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | Chronometre de poche, observés 6 semaines, 5 positions et l'etuve |
| 10/29 | Ulysse Breting, Le Locle | 25312 | Ancre | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 24/29 | Ulysse Breting, Le Locle | 25313 | Ancre | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 21/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 21055 | Ancre | Phillips | Borgstedt | 1875 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 31/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 24943 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 40/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 24037 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 42/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 24038 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |

| | | | | | | | |
|---------|--|-------|---------|----------|-----------|------|--|
| 70/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 24243 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 78/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 20145 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 79/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 23945 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1875 | „ |
| 85/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 23946 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1875 | „ |
| 99/119 | Ulysse Breting, Le Locle | 20144 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1875 | „ |
| 14/79 | Ulysse Breting, Le Locle | 24242 | Bascule | Phillips | k.A. | 1875 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 75/79 | Ulysse Breting, Le Locle | 24241 | Bascule | Phillips | k.A. | 1875 | „ |
| | | | | | | 1876 | Ergebnisse liegen nicht vor. |
| 14/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 24888 | Bascule | Phillips | k.A. | 1877 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 34/128 | Ulysse Breting, Le Locle | 24031 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1877 | „ |
| | | | | | | 1878 | Ergebnisse liegen nicht vor. |
| | | | | | | 1879 | keine Einreichungen oder Bulletins für Ulysse Breting |
| 13/67 | Ulysse Breting, Le Locle | 25739 | Bascule | Phillips | k.A. | 1880 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve |
| 14/67 | Ulysse Breting, Le Locle | 25513 | Bascule | Phillips | k.A. | 1880 | „ |
| 36/167 | Ulysse Breting, Le Locle | 25740 | Bascule | Phillips | k.A. | 1880 | „ |
| 37/167 | Ulysse Breting, Le Locle | 25513 | Bascule | Phillips | k.A. | 1880 | „ |
| 21/33 | Ulysse Breting, Le Locle | 30766 | Bascule | Phillips | k.A. | 1880 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 25/33 | Ulysse Breting, Le Locle | 25928 | Ancre | Phillips | k.A. | 1880 | „ |
| 5/116 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24901 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve/glaciere |
| 39/116 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 25737 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | „ |
| 58/116 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24899 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | „ |
| 102/116 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24900 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | „ |
| 3/78 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 21067 | Ancre | Phillips | k.A. | 1881 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 42/116 | Ulysse Breting, Le Locle | 25514 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | „ |
| 63/78 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 21068 | Bascule | Phillips | k.A. | 1881 | „ |

| | | | | | | | |
|--------|--|-------|---------|----------|-----------|------|--|
| 6/114 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24889 | Bascule | Phillips | k.A. | 1882 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve/glaciere |
| 74/114 | Ulysse Breting, Le Locle | 30768 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1882 | „ |
| 90/114 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24890 | Bascule | Phillips | k.A. | 1882 | „ |
| 96/146 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 23948 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1883 | „ |
| 19/82 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 24892 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1884 | „ |
| 25/82 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 23952 | Bascule | Phillips | Borgstedt | 1884 | „ |
| 56/82 | Ul. Breting (Ginnel et Ottone freres), Locle | 33244 | Bascule | Phillips | Kaurup | 1884 | „ |
| 30/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 24246 | Ancre | Breguet | Kaurup | 1886 | „ |
| 49/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 25973 | Ancre | Breguet | Kaurup | 1886 | „ |
| 60/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 25974 | Ancre | Phillips | Kaurup | 1886 | „ |
| 70/76 | Ulysse Breting, Le Locle | 25975 | Ancre | Phillips | Borgstedt | 1886 | „ |
| 75/110 | Ulysse Breting, Le Locle | 33814 | Bascule | Breguet | k.A. | 1886 | Observés pendant 15 Jours au plat |
| 27/74 | Ulysse Breting, Le Locle | 24245 | Bascule | Phillips | k.A. | 1887 | Observés pendant un mois, dans le deux positions et l'etuve/glaciere |
| 52/74 | Ulysse Breting, Le Locle | 23954 | Bascule | Phillips | k.A. | 1887 | „ |
| 61/74 | Ulysse Breting, Le Locle | 24905 | Bascule | Phillips | k.A. | 1887 | „ |
| 88/129 | Ulysse Breting, Le Locle | 23953 | Bascule | Phillips | k.A. | 1887 | Observés pendant 15 Jours au plat |

ZEIT FÜR PFERDE

Im Rahmen der **Longines FEI Jumping European Championship 2021**
in Riesenbeck lud Sponsor Longines zum zweiten Collectors Dinner.

Steffi und Stefan Muser durften dabei sein und verbrachten einen erlebnisreichen und spannenden Tag.



Vom 1.-5. September fand sich in Riesenbeck die internationale Springreiter-Elite zusammen. In diesem Rahmen hieß die für Deutschland zuständige Longines Managerin Marion Moser. Sammler der traditionsreichen Uhrenmarke zum gegenseitigen Austausch willkommen. Dieses wieder sehr schön organisierte Event

fand nach 2020 zum zweiten Mal statt, nachdem im Vorjahr die älteste Longines Uhr Deutschlands gesucht wurde. Es war eine Freude, die mitgebrachten Zeitmesser an den Armgelenken begutachten zu können. Im Rahmen der Wettkämpfe bekamen die Teilnehmer die einmalige Gelegenheit, die deutsche Reiterlegende Ludger Beerbaum kennen zu lernen,

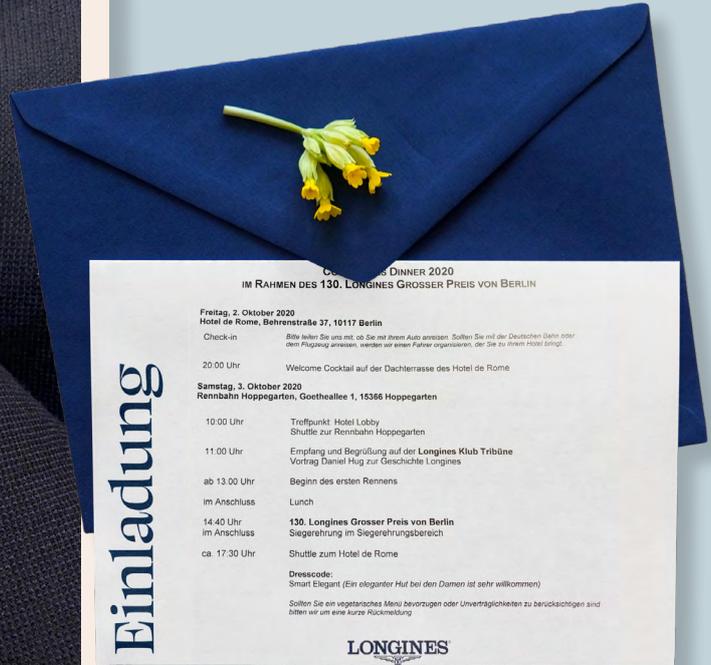
welcher ihnen die Feinheiten eines Springreiter-Parcours und die Abläufe eines solchen Turniers anschaulich erläuterte. Am Nachmittag konnten die Uhrenliebhaber das Turnier im VIP-Zelt bei guter Verpflegung genießen, bevor ein schönes gemeinsames Abendessen den Tag beschloss.

Text: Stefan Muser



IMPRESSIONEN VOM CO

im Rahmen des 130. Longines

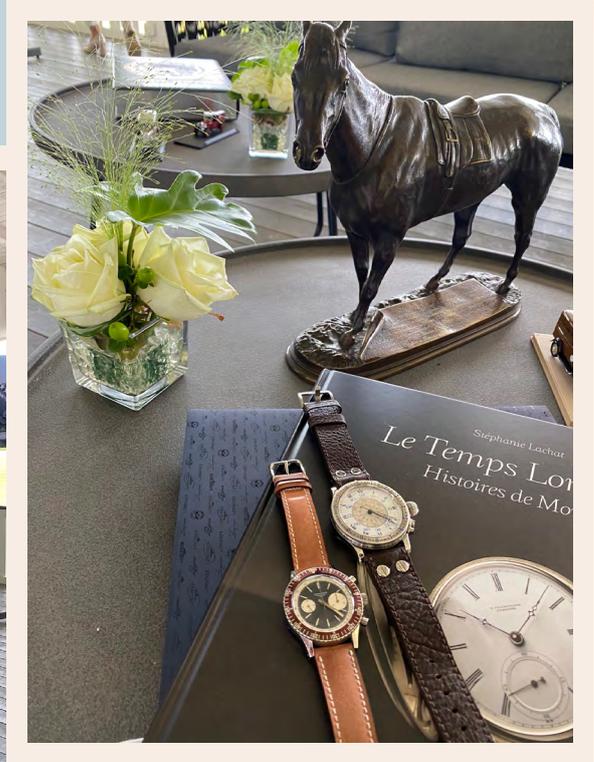


VORFREUDE



LLECTORS DINNER 2020

Großer Preis von Berlin



Die Dezimalzeit, ein kurzlebiges revolutionäres System

Die Französische Revolution hat uns ein enormes wissenschaftliches und kulturelles Erbe hinterlassen und prägt Europa bis heute: viele Gelehrte haben darum gerungen, die Grundlagen für eine bessere Gesellschaft zu definieren. Ein Teil dieses kulturellen Erbes geriet jedoch in Vergessenheit – beispielsweise die Dezimaluhren mit der sogenannten Zehnerzeit. Das sind Uhren, bei welchen ein Tag 10 Stunden und jede Stunde 100 Minuten dauert. Oft hatten die Uhren Zifferblätter mit zwei nebeneinander angeordneten Anzeigen; eine für den Tag mit den üblichen 2 mal 12 Stunden und eine für nur 10 und somit wesentlich längeren Stunden pro Tag. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Dezimalzeit setzte sich nicht durch. Sie war eine Eintagsfliege, trotzdem birgt sie interessante Geschichten.

In Frankreich verfolgten die Revolutionäre im 18. Jahrhun-

dert das Ziel, eine neue, von der Vergangenheit befreite Gesellschaft zu formen, die sich der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Vernunft verpflichtet. Dazu gehörten sichtbare und für jeden unmittelbar spürbare Veränderungen. Das führte auch zu einer neuen Definition von Raum und Zeit. So erließ die Nationalversammlung im Jahre 1790 ein Dekret zur Schaffung eines neuen Systems für das Messwesen. Die französische Akademie der Wissenschaften wurde angewiesen, neue Einheiten für Gewichte, für Längen und für Währungen zu bestimmen. Am 1. August 1793 wurden die neuen Messgrößen vorgestellt. Einige Jahre später, am 22. Juni 1799 wurde das Meter und das Kilogramm als Dezimaleinheiten offiziell.

Den 22. September 1792 erklärte man zum ersten Tag der Republik, tags zuvor wurde die Monarchie abgeschafft. Es begann eine neue „Ära der Franzosen“ mit einem eige-

nen auf der Grundlage des Dezimalsystems entwickelten Kalender, dem sogenannten Revolutionskalender. Der Nationalkonvent entschied dessen Verbindlichkeit rückwirkend mit Gültigkeit ab dem 5. Oktober 1793. In Zusammenhang mit dieser Reform sollte auch die Uhrzeit auf das Zehnersystem umgestellt werden, man meinte damit einfacher rechnen zu können, und man glaubte außerdem, daß die Zehnerzeit leichter ablesbar sein würde. Offensichtlich machte man sich keine Vorstellung davon, wie hartnäckig ein etabliertes System ist und wie schwierig der Wechsel zu einem neuen Zeitsystem sein würde.

Der Revolutionskalender überdauerte 12 Jahre, 2 Monate und 27 Tage, die Dezimalzeit dagegen nicht einmal ein Jahr. Sie wurde am 22. September 1794 eingeführt, trat nur schleppend in Kraft und wurde am 7. April 1795 wieder abgeschafft.

Die Reform der Gewichte und Maße war dagegen dringend nötig geworden, sie hat ihren Ursprung in den Anstrengungen der zentralisierten Verwaltung Ludwigs XIV. schon im 17. Jahrhundert. Der König wollte die Vielfalt der Längenmaße wie Daumen, Fuß und Elle abschaffen und die nicht aufeinander bezogenen Einheiten sowie die damit einhergehende Ungenauigkeit beseitigen (FN 1). Sie behinderten den reibungslosen Handel sowie die Herstellung von Waren aller Art. Auf Vorschlag des französischen Abgeordneten Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord wurden wie oben schon erwähnt im Jahre 1790 neue Regeln für Maße und Gewichte eingeführt. Eine eigene Kommission hat das metrische System ausgearbeitet. Es sollte ein in sich schlüssiges und damit einfaches Maßsystem sein, das im gesamten Königreich der Franzosen gelten sollte.

Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord



1)

In L'Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, Stuttgart, Bad Cannstatt, Friedrich Frommann Verlag, 1967 (Facsimile der ersten Ausgabe von 1751-1780), Band 4, Seite 670, d'Alembert schreibt im Jahre 1754 : „Il serait très à souhaiter que toutes les divisions, par exemple de la livre, du sou, de la toise, du jour, de l'heure, etc. fussent de 10 en 10 ; cette division rendrait le calcul beaucoup plus aisé et plus commode, et serait bien préférable à la di- vision arbitraire de la livre en 20 sous, du sou en 12 deniers, du jour en 24 heures, de l'heure en 60 minutes, etc.“



Frankreich, circa 1795, "Dezimalzeit"
Revolutions Kaminuhr - 87. Auktion
Dr. Crott, Lot 262

2)

Für die Unterbrechung, die der republikanische Kalender auf symbolischer Ebene darstellte, und für die Untersuchung dieses Fehlschlags, siehe den Aufsatz von Bronislaw Baczko, „Le calendrier républicain. Décréter l'éternité“ in *Les Lieux de Mémoire, sous la direction de Pierre Nora, Paris, Gallimard, 1997, Band 1, Seiten 67-106 (quarto)*. Siehe auch den Artikel „Calendrier“ in „*La France de la Révolution. Dictionnaire des curiosités*“, Paris, Tallandier, 2011, Seiten 46-48 für die Chronologie.

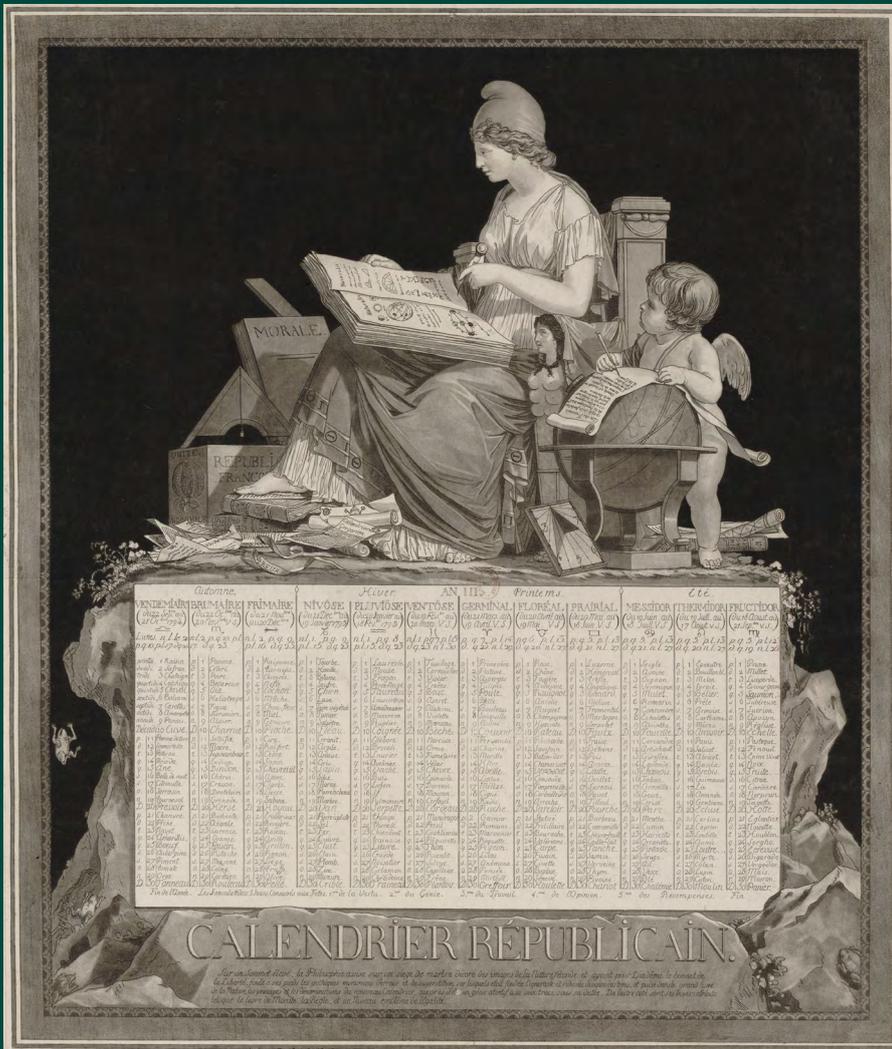
3)

Zu den Einzelheiten siehe den Aufsatz von Louis Marquet, „24 heures ou 10 heures. Un essai de division décimale du jour (1793-1795)“, *Bulletin ANCAHA Nr. 56, Herbst 1989*, Seiten 51-57.

Hinzukommt, daß sich das Längenmaß, das Meter, auf eine universelle Einheit, auf ein physikalisches Phänomen bezieht: Das Meter ist der zehnmillionste Teil eines Viertels des Erdmeridians, der Strecke vom Pol zum Äquator, am Boden gemessen. Das Urmeter wurde aus Platin gefertigt und mit der neuen Skala graviert, 1799 wurde es in einen Stahlschrank im Nationalarchiv eingeschlossen. Heute liegt es in einem Tresor des Internationalen Büros für Maß und Gewicht in Sèvres bei Paris.

Eine Kommission für die Unterweisung der Öffentlichkeit, zusammengesetzt aus Schriftstellern und Gelehrten, ist für den Revolutionskalender verantwortlich. Auf Anraten des Mathematikers Charles-Gilbert Romme (1750 - 1795) wurde der neue Kalender eingeführt. Ihm und den anderen Aufklärern ging es darum, mit dem Gregorianischen Kalender, dem Kalender der Kirche und des Königtums zu brechen und eine neue, säkularisierte Epoche einzuläuten ohne jeglichen Bezug zu Religionen und insbesondere der Entkoppelung

von Kalender und Christentum, letztlich die Entkopplung von Staat und Kirche. Der erste Tag des neuen Kalenders, der 22. September 1792, folgt auf den Tag der Abschaffung der Monarchie und fällt außerdem mit der Tag- und Nachtgleiche im Herbst zusammen. So wird der neue Kalender von Anbeginn zu einem Symbol der Revolution. Darin liegt aber auch eine seiner Schwächen: Eine existierende Zeitzählung, die über Jahrhunderte quasi Jedem in Fleisch und Blut steckt ist ohne sachlichen oder kommerziellen Grund mit Gewalt durch etwas unhandliches und abstraktes ersetzt worden (FN 2). Der Revolutionskalender unterteilt das Jahr in zwölf Monate mit jeweils drei mal 10 Tagen, sogenannten Dekaden, die die Wochen ersetzt haben. Weniger Ruhetage, keine im Kalender verankerten religiösen Feste mehr und die Namen von Heiligen, die mit den Tagen verknüpft waren, verschwinden. Ab dem 17. September füllen fünf und in Schaltjahren sechs Feiertage die Lücke zum nächsten Jahr. Die Monatsnamen reflektieren die Begriffe aus der Natur



Republikanischer Kalender von 1794

und stammen von dem Dichter Fabre d'Eglantine (1750 - 1794). Der Bruch mit der Vergangenheit konnte nicht deutlicher ausfallen.

Das Dezimalsystem macht folgerichtig auch vor der Zeitmessung keinen Halt (FN 3). Die bisherige Unterteilung

des Tages in 24 Stunden und der Stunde in 60 Minuten sowie der Minute in 60 Sekunden erschien irrational und nicht mehr zeitgemäß zu sein. Außerdem erschwerte diese Einteilung das Rechnen mit den Zeiteinheiten. Das Zehnersystem war auch hier die augenscheinliche

Lösung: Ein Tag hatte nun 10 Stunden anstatt 24 Stunden, jede Stunde 100 Minuten und jede Minute 100 Sekunden. Am 24. November 1793 wurde dieser Vorschlag politisch beraten und am 22. September 1794 zum Gesetz. Schon zuvor, aber im gleichen Jahr, hat die Kommission für die Unterweisung der Öffentlichkeit ein Dekret zur Verwendung von speziellen Uhren und einen Wettbewerb für Dezimaluhren ausgerichtet. Der Wettbewerb lief bis zum 19. Juni 1794. Erst danach wurde eine Jury ernannt, um die eingereichten Vorschläge zu bewerten. Zu dieser Jury zählten unter anderem die Uhrmacher Antide Janvier (1751 - 1835), Ferdinand Berthoud (1727 - 1807) und Jean-Antoine Lépine (1720 - 1810). Das Ergebnis wurde erst zwei Jahre später im Februar 1796 veröffentlicht. Da war die Dezimalzeit allerdings schon wieder abgeschafft. Die Herstellung von Dezimaluhren forderte die Uhrmacher enorm heraus, denn es galt schnell viele Uhren herzustellen, auch deshalb hatten die neuen Zeiteinheiten keine Chance sich rechtzeitig durchzusetzen. Technisch



Frankreich, circa 1785, Doppelseitige Taschenuhr mit Dezimalzeit, Dezimalzeitschlagwerk, 24h-Anzeige, Vollkalender und Viertelrepetition - 85. Auktion Dr. Crott, Lot 405

war die Dezimalzeit keine Herausforderung, zwei zusätzliche Zahnräder und zwei Zeiger, sowie ein neues Zifferblatt genügten. Man konnte also bestehende Uhren mit dem Duodezimalsystem leicht umbauen. Claude-Antoine Prieur-Duvernois aus dem Departement Côte d'Or, der als Militäringenieur das neue System von Gewichten und Maßen vorstellen durfte, erwähnt die Dezimalzeit schon nicht mehr. Sie wird am 7. April 1795 endgültig ausgesetzt – nach nur 16 Monaten (FN 4).

Auch wenn der Revolutionskalender etwas mehr Akzeptanz als die Dezimalzeit erfuhr, regte sich dennoch gehöriger Widerstand, insbesondere auf dem Land. Hier betrachtete man die per Staatsgewalt eingeführten neuen Zeiteinheiten mit Argwohn, weil es weniger Ruhetage als vorher gab. Die Zählung der Tage nach Dekaden eliminierte übers Jahr gerech-

net 16 Sonntage. Jahrhunderte alte Gewohnheiten wurden brutal zerstört, insbesondere die zyklische, religiöse Zeitauffassung und die Organisation des Jahres mit den kirchlichen Feiertagen, die auf der Geburt Christi, seinem Tod und seiner Auferstehung fußt. Viele Landbewohner verstanden die neue Welt mit ihren Neuerungen nicht.

Die Dezimalzeit hat während ihrer kurzen Gültigkeit die Seh- und Denkgewohnheiten enorm strapaziert. Mittag war nun nicht mehr um 12 Uhr, wenn die Sonne im Zenith steht, sondern um 5 Uhr. Eine solche Änderung mag ideologisch betrachtet sinnvoll sein, wenn man Zeichen setzen will. Praktisch betrachtet, haben sich die meisten damit nicht abfinden wollen. Auch im grenzüberschreitenden Reiseverkehr und Handel gab es zu den Landesgrenzen nun auch noch Zeitgrenzen.

Dezimaluhren zwingen zur Abstraktion: Um dem Nut-

4) *Die Ursachen für dieses Versagen behandelt Richard A. Carrigan, Jr. in seinem Aufsatz „Decimal time“ in American Scientist, Volume 66 n°3 (Mai-Juni 1978), Seiten 305-313.*

5) *Siehe hierzu den sehr aufschlußreichen Aufsatz von Hans Körner in: Alte Uhren, Zeitmessgeräte, wissenschaftliche Instrumente und Automaten, Alte und moderne Zeitmessung (Oktober 1984), „Bürgerin De-kade. Zum Zeitbegriff der französischen Revolution“, Seiten 9-15.*

zer solcher Uhren zu helfen, beschränkt man sich meistens nicht auf die Anzeige der Zehnerzeit, sondern fügt eine weitere Indikation mit 12 Stunden und 60 Minuten hinzu. Man kann die Uhrzeit so in beide Richtungen nach Belieben umwandeln (FN 5). Das Zifferblatt wird damit aber sehr unübersichtlich. Das Zeitempfinden wurde dennoch gestört. Obgleich beide Systeme von kontinuierlicher Zeit sind, fühlte sich jeder in der Abstraktion der Zehnerzeit haltlos. Das Ablesen der Zeit war zwar möglich aber die Kombination von zwei Zeitsystemen in einer Uhr dokumentierte auch, dass man für den endgültigen Verzicht der alten und gewohnten Zeit nicht bereit war. Die Vorteile des Dezimalsystems waren nicht spürbar hilfreich genug, sie waren zu abstrakt, die Nachteile überwogen. Niemand war von der neuen Zählweise überzeugt und außerdem auf Anhieb in der Lage dazu. Die Zifferblätter der Uhren waren schwieriger

abzulesen, da man noch mehr Informationen auf engem Raum unterbringen mußte und sich zusätzliche Zeiger drehten. Es etablierten sich aber trotzdem verschiedene Typen von Zifferblättern, die die Korrelation der beiden Zeitzählungen unter einen Hut brachten. Die Haupttypen sind a) 24/10-Stunden-Zifferblätter mit zwei konzentrischen Kreisen für die jeweiligen Zeitzählungen und b) 12/5-Stunden-Zifferblätter, die hälftig aufgeteilt die beiden Zeitzählungen anzeigen. Hier kann der Stundenzeiger ein Zeitsystem in das andere Zeitsystem übersetzen. Und schließlich c) gibt es noch Uhren mit zwei getrennten Zifferblätter auf der Vorder- und Rückseite, die sich jeweils ausschließlich einem Zeitsystem widmen.



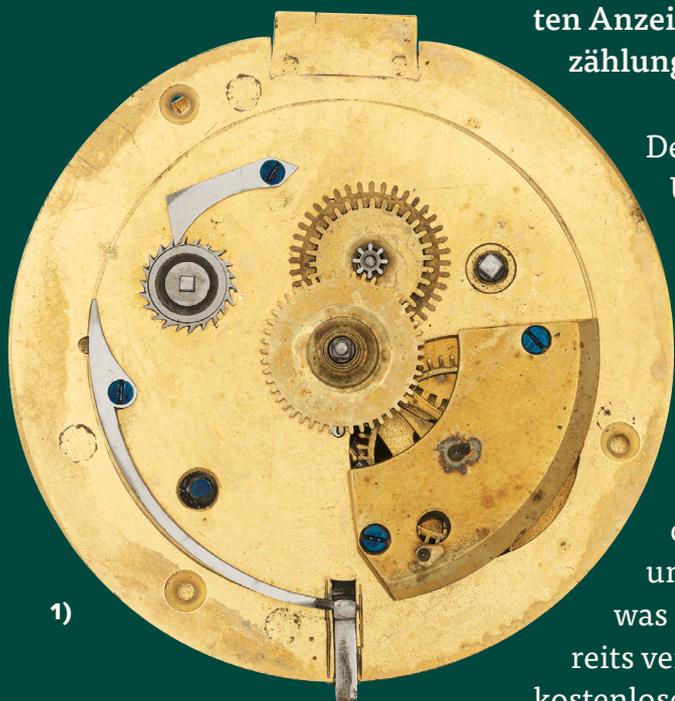
**Edmond Bourquenez, circa 1890,
Montre Système Décimal - 93. Auktion
Dr. Crott, Lot 387**

Beschreibung der Uhren mit

Dezimalzeit

im Patek Philippe Museum

1) Uhren mit der kombinierten Anzeigen beider Zeit-zählungen



Der französische Uhrmacher Robert Robin (1742-1799) betont in seinen Memoiren die Vorzüge dieses Uhrentypus:

„Diese Zifferblätter haben einen doppelten Vorteil, unabhängig davon, was sie bieten, um bereits verwendete und somit kostenlose Uhren weiterhin zu nutzen : Sie bieten nämlich immer beide Anzeigen gleichzeitig, und schärfen damit das Urteilsvermögen, um herauszufinden, welche Tageszeit einer Duodezimalstunde der Dezimalzeit entspricht.“ (FN 6)

1a) Uhren mit zwei kreisförmigen Zeitanzeigen aus der Mitte

Taschenuhr mit Dezimalzeit von „T. H. Cuenin“, Besançon (S-906)

Diese Uhr mit Dezimalanzeige wurde 1794 in Besançon hergestellt und ist mit „T. H. Cuenin“ signiert.

Es handelt sich um eine Uhr in goldenem Gehäuse im Directoire-Stil. (Abb. 1) Das weiße Emailzifferblatt zeigt die Stunden und Minuten im Dezimal- und im Duodezimalsystem an. Die Stunden im Zwölfersystem sind mit römischen Ziffern ausgewiesen und in 2 mal 12 Stunden unterteilt; die Dezimalstunden drücken sich in arabischen Ziffern aus.

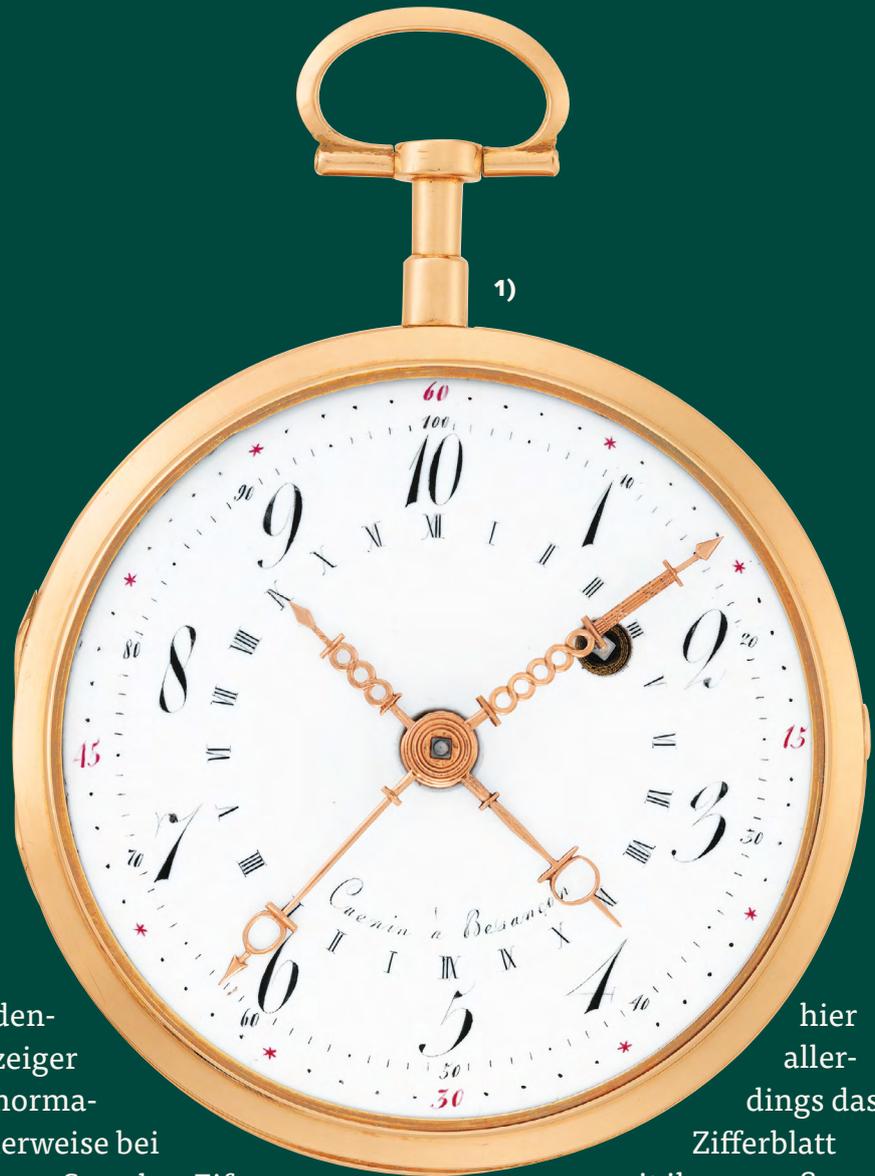
Die beiden Zeigerpaare unterscheiden sich ihrer Form nach: Das erste Paar, besteht aus mehreren aneinander gereihten Kreisen, die von einem von einer Flamme gekrönten Balken überragt werden; es weist die Duo-

6)

Robert Robin, „Mémoire comprenant la description d'un échappement libre ou à détente [...] Quelques réflexions sur les montres décimales“, Paris, Rochette, an II de la République, Seite 23.

dezimalzeit. Die Form des zweiten Zeigerpaares besteht aus einem Stab, ebenfalls mit einem kleinen Querbalken, auf dem eine auffällige Öse mit einem lanzenförmigen Ende sitzt; es weist die Dezimalzeit.

Auf den ersten Blick hin ist alles verwirrend, ein rasches Ablesen der Zeit kaum möglich. Vier anstatt zwei Zeiger. Da gilt es, sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen. Mitternacht ist nun nach oben gerückt, wo üblicherweise (außer bei manchen astronomischen Uhren) der Mittag angezeigt wird. Das ist inkonsequent weil der Stunden-



den-zeiger normalerweise bei 24-Stunden-Zifferblättern ganz be-

sonders auffällig den Lauf der Sonne symbolisiert; um zwölf Uhr mittags steht diese nicht nur am Himmel im Zenith sondern analog auch auf dem Zifferblatt am höchsten Punkt, auf der Zwölf.

Die Zehnerzeit dominiert

hier allerdings das Zifferblatt mit ihren großen Ziffern und jetzt thront die römische Zehn ganz oben – auch das hat natürlich Symbolcharakter. Es wird von Aussen nach Innen abgelesen, das alte System umgibt das neue und lässt sich dadurch leicht umrechnen.



1)

Abb. 1) Taschenuhr mit Dezimalzeit von „T. H. Cuenin“, Besançon, signiert auf dem Zifferblatt und nicht auf dem Werk. Das Gehäuse wurde von der „fabrique nationale de Besançon“ gefertigt. Um 1794, Durchmesser 52 mm; Patek Philippe Museum, Inventar S-906.



Taschenuhr mit Dezimalzeit, unsigniert, französisch (S-792)

Diese französische Taschenuhr stammt aus den 1795er Jahren (Abb. 2). Sie hat ein Gehäuse aus Silber und ist im Directoire-Stil ausgeführt. Sie weist die Stunden und Minuten in beiden Zählweisen; Im Duodezimalsystem mit römischen Ziffern, die in zwei Reihen von I bis XII aufeinander folgen, während die Dezimalstunden in arabischen Ziffern mit einer Unterteilung von 1 bis 10 auf das Zifferblatt gemalt sind. Dieser Uhrentyp ähnelt dem vorherigen, die Länge der Zeiger bestimmt auch hier, auf welche Graduierung sie zu beziehen sind. Auffällig ist, dass es nur einen Stundenzeiger gibt, der mit seinen beiden Ösen beiden Zeitsystemen dient. Jede dieser beiden Zeitzählungen gilt für sich, die Transkription von einem in das andere

System gelingt leichter als in der zuletzt erklärten Uhr. Die Transkription ist nicht nötig, da man das Dezimalsystem leicht ignorieren kann (Abb. 1). Schließlich befindet sich im Zentrum noch ein weiterer Zeiger für das Datum basierend auf dem Revolutionskalender. Eine vollständige Drehung des Zeigers dauert einen Monat, der hier in drei Dekaden von jeweils 10 Tagen unterteilt ist. Alle Monate sind mit 30 Tagen gleich lang. Die revolutionäre Zeit wie auch das revolutionäre Datum werden auf diesem Zifferblatt respektiert, aber es ist überladen und die vielen Zeiger verwirren. Offen bleibt, was die Uhr zum Jahresende an den Feiertagen vom 17. bis 22. September anzeigt.

Abb. 2) Taschenuhr mit Dezimalzeit, unsigniert, französisch. Um 1795, Durchmesser 53 mm; Patek Philippe Museum, Inventar S-792.

7) Ebenda, Seite 23.

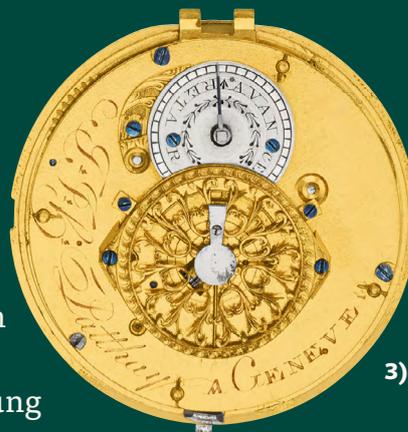


Taschenuhr mit Dezimalzeit von „F F H Pattey“ in Genf (S-955)

Diese Uhr stammt aus der Schweiz und wurde um 1795 gefertigt. Auf dem Zifferblatt gibt es die Signatur „F F H Pattey a Geneve“ (Abb. 3). Das Gehäuse besteht aus Silber. Die Uhr ist der vorangehenden Uhr sehr ähnlich. Man kann die Zeit jedoch leichter ablesen, da die beiden Zeitsysteme deutlich voneinander getrennt sind: Die Dezimalzeit auf dem inneren Kreis und die Duodezimalzeit auf dem äußeren Kreis.

Die roten arabischen Ziffern für die Duodezimalstunden stechen hervor und wirken für den Betrachter beruhigend, weil diese traditionelle Einteilung allgemein bekannt ist. Der goldene Zeiger mit der Öse weist die Minuten der Zehnerzeit, der blaue Zeiger mit der Öse die der Zehner- und Zwölferzeit zugleich. Zum Ablesen der Minuten dient in der Zwölferzeit der schlanke blaue Zeiger. Die

Entsprechung mit den Dezimalstunden erfolgt automatisch bei der inneren Teilung in römischen Ziffern, so wie es der Mathematiker Charles-Gilbert Romme vorgeschlagen hat (FN 7). So wird das neue Zeitsystem institutionalisiert, das Ablesen der wenigen römischen Ziffern, 10 anstatt 12, simplifiziert. Und nicht zuletzt zeichnet sich die Uhr durch die Ikonographie einer kleinen Emaillemalerei in der unteren Zifferblatthälfte aus. Man sieht eine phrygische Kappe oder Jacobinermütze, das Symbol der Freiheit sowie drei farbige Flaggen in einem Bündel zusammengefasst. Rot, eine der Farben der Revolution, hebt sich hier besonders hervor (Abb. 3a).



3)

Abb. 3) Taschenuhr mit Dezimalzeit von „F F H Pattey“ in Genf, signiert auf Zifferblatt und Werk. Um 1795, Durchmesser 55 mm; Patek Philippe Museum, Inventar S-955.

Abb. 3a) Emaillemalerei auf dem Zifferblatt, Patek Philippe Museum, Inventar S-955.



3a)



4)

1b) Uhren mit zwei Einteilungen, die das Zifferblatt halbieren. (FN 8)

Taschenuhr mit Dezimalzeit von „Ls. Coulin“, Genf (T-90)

Diese silberne Taschenuhr entstand um 1795 in der Schweiz. (Abb. 4) Auch sie hat wie die vorangehenden Uhren eine doppelte Einteilung der Zeit, allerdings belegt jede von ihnen eine Hälfte des Zifferblatts.

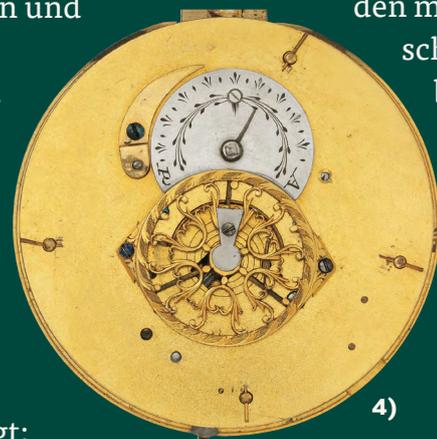
Die rechte Hälfte zeigt die Indikation für fünf Stunden, die linke Hälfte für zwölf Stunden. Durch diese Trennung und das Aufheben der Überlagerung zweier Kreise wirkt alles viel klarer und verständlicher. Damit wird die Uhr benutzerfreundlicher. Es gibt auch hier nur drei Zeiger. Ein Stundenzeiger mit zwei Enden übernimmt die Anzeige der Stunden und die Korrelation der beiden Zeitsysteme. Die beiden anderen Zeiger weisen die Minuten im Dezimal- und im Duodezimalsystem. Robert Robin kommentiert diese Art von Uhr wie folgt:

„Wenn ein Zeiger mit zwei Enden sich auf dem Zifferblatt täglich dreht, markieren die beiden Enden jeweils die Stunden des Dezimalsystems, oder die Stunden und Viertel der alten Zeiteinteilung.“ (FN 9)



4)

Dieses Layout von Ziffern und Zeigern ist unter allen Varianten am einfachsten zu erfassen, auch mit einem kurzen Blick. Der Mittag ist jetzt wieder in die obere Hälfte des Zifferblatts zurückgekehrt, es ist 12 Uhr nach alter Zeitrechnung wenn die Sonne am höchsten steht und fünf Uhr nach der neuen Zeitrechnung. Für die Minuten der Dezimalzeit gibt es nur eine innere Skala ohne Ziffern, bei der Duodezimalzeit findet man die gewohnte Einteilung in 60 Minuten im äusseren Kreis wobei die Viertelstunden mit arabischen Ziffern benannt sind.



4)

Abb. 4) Taschenuhr mit Dezimalzeit von „Ls. Coulin“, Genf, signiert auf dem Zifferblatt, Gehäuse gestempelt „FB“. Um 1795, Durchmesser 52 mm; Patek Philippe Museum, Inventar T-90.

8) Diesen Uhrentypus findet man auch im Musée international de l'horlogerie in La Chaux-de-Fonds. Siehe hierzu den Aufsatz von Catherine Cardinal „La révolution dans la mesure du temps 1793-1805. Calendrier républicain, heures décimales“, Challenge 9, 2010, Seiten 45-53.

9) Ebenda, Seite 24.

2) Uhren mit gregorianischem und republikanischem Kalender

Taschenuhr mit Dezimalzeit von Droz in Neuenburg (S-935)



Diese silberne Taschenuhr wurde um 1800 von Droz in Neuenburg in der Schweiz hergestellt (Abb. 5). Sie wirkt schlicht und nüchtern. Alle Indikationen sind gut ablesbar. Es gibt drei Zifferblätter: oben links werden die Kalendertage nach dem Gregorianischen Kalender und im Zifferblatt oben rechts nach dem Revolutionskalender gezählt. Das Hauptzifferblatt unten in der Mitte zeigt die Stundenalter Zählung von 1 bis 12 und die Dezimalstunden von I bis V an. Es gibt zwei Zeiger mit Sonnensymbolen. Der Stundenzeiger dient für beide Stundenzählungen. Man sieht also auf einen Blick,

dass wie in diesem Beispiel zehn Uhr in der Zwölferzeit, Viertel nach Vier in der Dezimalzeit entspricht.

Der zweite Zeiger weist die Minuten von 1 bis 60 nach traditioneller Zählung. Für die Minuten der Dezimalzeit gibt es keinen Zeiger, jedoch sind die Abstände zwischen den Stunden so groß, daß man mit 20 Teilstrichen zwischen zwei Stunden eine zeitliche Auflösung von 5 Minuten hat.

Der Kalender überlebt den 9 Thermidor (Sturz von Robespierre) und den 18 Brumaire (Putsch von Bonaparte), er wird erst am 1. Januar 1806 abgeschafft und hat damit die Dezimalzeit überlebt – eine historische Kuriosität auch für die Uhrmacher in der Schweiz.

Abb. 5) Taschenuhr mit Dezimalzeit von Droz in Neuenburg (Schweiz), signiert auf dem Werk und Zifferblatt mit „Droz / L'orient“. Um 1800, Durchmesser 60 mm; Patek Philippe Museum, Inventar S-935.



Taschenuhr mit Dezimalzeit, unsigniert, wahrscheinlich Genf (S-971)

Diese Uhr ist wahrscheinlich in Genf um 1795 entstanden. (Abb. 6) Die Uhr hat Zifferblätter auf beiden Seiten des Gehäuses, es gibt keine dezidierte Vorder- oder Rückseite. Die unterschiedlichen Zifferblätter dienen dazu, die beiden Zeiten und die beiden Kalender deutlich zu trennen. Auf der Vorderseite wird der Revolutionskalender in den Vordergrund gerückt, während die Rückseite ein Zifferblatt für die Dezimalzeit zeigt und zur Nebensache verkommt. Auf der einen Seite weisen zwei Zeiger die Stunden von 1 bis 10 und die Minuten von 1 bis 100, also nach der Dezimalzeit. Auf der anderen Seite gibt es vier Hilfszifferblätter auf einem Emaillezifferblatt und eine kleine Emailmalerei. Das größte der vier Hilfszifferblätter unten in der Mitte weist mit ebenfalls zwei Zeigern die Stunden mit römischen Zif-

fern von I bis XII sowie die Minuten von 1 bis 60 mit kleinen Indizes und der Angabe der Viertelstunden in Zahlen. Die beiden Hilfszifferblätter links und rechts weisen das Datum gemäß des gregorianischen Kalenders mit von 1 bis 31 Tagen und nach dem Revolutionskalender von 1 bis 30 Tagen sowie der Angabe der Dekaden. Das Hilfszifferblatt in der Mitte erlaubt mittels eines kleinen Zeigers die Unruh schneller oder langsamer schwingen zu lassen.

Abb. 6) Taschenuhr mit Dezimalzeit, unsigniert, wahrscheinlich Genf. Um 1795, Durchmesser 60 mm; Patek Philippe Museum, Inventar S-971.



Aufruf

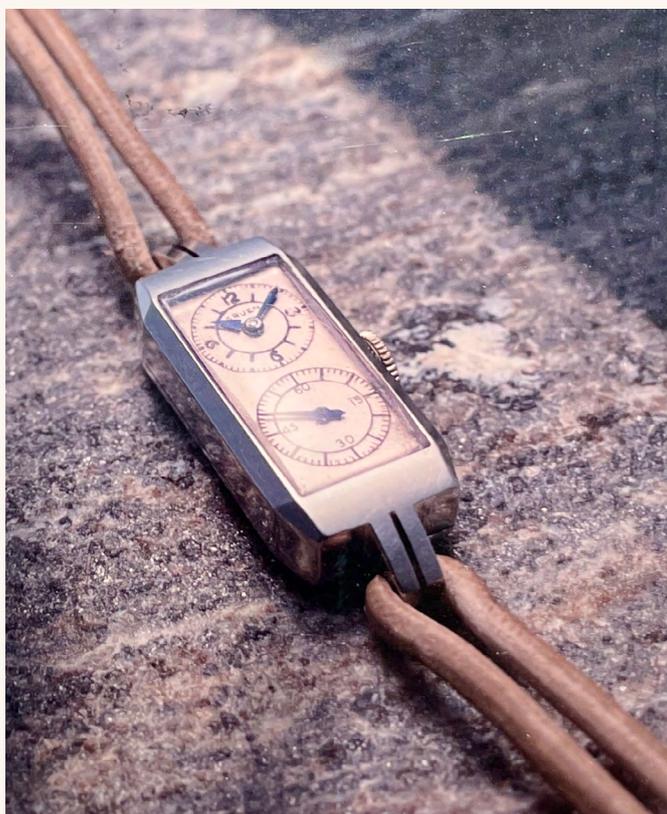
Duo Dial Doctor's Watches

Für einen größeren Aufsatz in einer der nächsten Ausgaben unseres ChronoHype Magazins suchen wir die Verbindung zu Sammlern, die sich mit diesen Armbanduhren / diesem Thema (Rolex, Gruen, Longines, Elgin, Hamilton aber auch so seltenen Signaturen wie Favre Leuba, Mappin & Webb oder Hausmann in Rom und etwa 55 weiteren Firmen- / Verkäufersignaturen) auseinander gesetzt haben oder diese Modelle verstärkt sammeln und Unterlagen wie Bilder von Uhren oder Kataloge mit entsprechenden Abbildungen besitzen. Wenn Sie an einem Austausch von Informationen Interesse hätten, möchten wir Sie bitten sich mit cpb in Verbindung zu setzen.



Der Autor Christian Pfeiffer-Belli ist unter seiner E-Mail Adresse zu erreichen und freut sich über jede Zuschrift, die mit weiteren Informationen zum Text beitragen könnte.

pfeiffer-belli@uhren-muser.de



105. Auktion

Samstag 13. November 2021
ab 12:00 Uhr im
Hotel Speicher7
68159 Mannheim





Patek Philippe Nautilus
Referenzen 3700, 3800, 5712
und 5980 mit unterschiedlichen
Gehäusematerialien.



Rolex Cosmograph Daytona

Schätzpreis 1.000.000 - 2.000.000 €

Zum Aufruf kommt eine bis dato unbekannte Rolex 6270 mit vollständigem Original-Zubehör - frisch auf dem Markt und direkt vom Erstbesitzer aus Deutschland. Es ist die seltenste, exklusivste und prestigeträchtigste, diamant- und saphirbesetzte Handaufzug Daytona der Welt - Referenz 6270 - im 18-karätigen Goldgehäuse und mit genietetem 18-karätigen Daytona-Armband.

A. Lange & Söhne Minutenrepetition

Schätzpreis 21.000 - 30.000 €





Patek Philippe Nautilus,
Referenz 3800/1

Schätzpreis 120.000 - 180.000 €



Clemens Riefler Type E

Schätzpreis 140.000 - 180.000 €

Museale, astronomische Präzisionssekundenpendeluhr - nur 3 Exemplare wurden von der Firma Riefler gebaut, diese stellen die Quintessenz der Entwicklung mechanischer Sekundenpendeluhren dar.

**Rolex Chronographe Anti-Magnetique
Monoblocco, Referenz 5437 in Gelbgold**

Schätzpreis 70.000 - 90.000 €



**Vacheron & Constantin
Stahl-Chronograph, Referenz 4178**

Schätzpreis 55.000 - 70.000 €



Panerai, Referenz 3646

Schätzpreis 26.000 - 40.000 €

Bedeutende Kampfschwimmeruhr der deutschen Kriegsmarine - bis heute sind 104 Uhren dieses Typs "Typ D" nachgewiesen



10 Rolex, die jeder einmal besessen haben muss

Die Uhrenwelt ist voll von schönen Modellen verschiedenster Hersteller. Und doch gibt es in nahezu jedem Uhrenleben einmal diese Phase, in der es eine Rolex sein muss. Eine? Strenggenommen sogar - derer zehn! Diese zehn...

Ich brauche eine Rolex! Irgendwann kommt dieser ganz spezielle Tag im Leben eines nahezu jeden Uhrenfans, an dem er genau das feststellt. Nur - welche Rolex? Nach nun gut 25 Jahren, in denen ich mich mit der Marke mit der Krone beschäftige, kann es auf diese Frage nur eine Antwort geben. Und diese ist - ernüchternd. Eine reicht nämlich nicht! Letztlich gibt es zehn Rolex, die man zumindest einmal in seinem Uhrenleben besessen haben muss. Welche das sind? Fangen wir mal an...



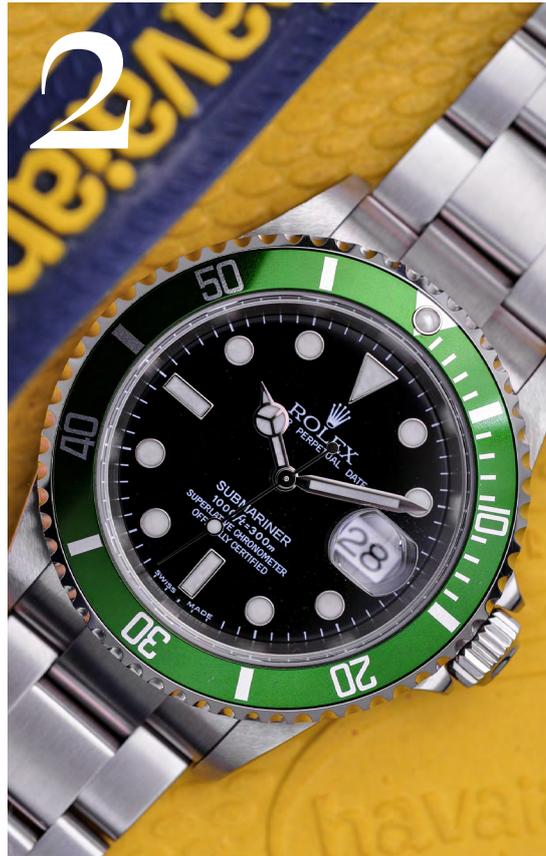
1 Die 34er Rolex am Oysterband

Aller Anfang ist - klein. Und dezent. Dazu auch noch vergleichsweise günstig. Der Einstieg in die Rolex-Welt, er beginnt oftmals mit einem 34-Millimeter-Stahlmodell. Gebraucht, da Rolex ja inzwischen von jener Größe ab-rückt. Ob nun ganz klassisch mit einer Oyster Perpetual,

einem der alten Air-King Modelle oder einer Oyster Date: das Oysterband ist das untrügliche Zeichen, jetzt auch „dazu“ zu gehören. Wer es dezenter und individueller bevorzugt, der experimentiert allerdings auch mal mit einem hübschen Vintage-Modell am Lederband.

Die grüne Sub

2003 zum 50-jährigen Jubiläum der Rolex Submariner vorgestellt, war sie so etwas wie das erste richtige Sondermodell der Rolex Geschichte. Eine Uhr, die von Beginn an Begehrlichkeiten weckte und die auch heute noch unter echten Rolex Fans ziemlich beliebt ist. Sei es nun „Kermit“ (16610 LV), „Hulk“ (116610 LV) oder „Starbucks“ (126610 LV), eine Submariner LV muss man einmal besessen haben. Und sei es auch nur,



um irgendwann zu merken, dass sie einem dann vielleicht doch ein wenig zu „grün“ ist.



3

Die Stahl-Daytona zum Listenpreis

Alle wollen sie, keiner bekommt sie – und dennoch hat in den In-Locations dieser Welt jeder, der etwas auf sich hält, eine am Arm. Keine andere Uhr treibt Fans so zur Verzweiflung wie der Rolex Cosmograph Daytona in Edelstahl. Und das nun schon seit über 30 Jahren! Ob 16520, 116520 oder 116500 LN, den Prozess des verzweifelten Begehrens, gefolgt vom grandiosen Triumph, hält man seine Daytona dann das erste Mal in Händen, und endend mit der Ernüchterung darüber, dass es letztlich dann doch einfach nur eine recht unpraktische, kleine Uhr ist, den muss jeder wahre Rolex Fan zumindest einmal mitgemacht haben.

Die dicke Deepsea

Der Name Rolex ist untrennbar mit dem Begriff der echten, wahren Toolwatch verbunden. Mit jedem Professional Modell legt man sich somit auch ein Stück Geschichte, ein Stück Abenteuer an den Arm. Die extremste, die größte (Serien-) Rolex aller Zeiten ist die Deepsea. Kompromisslos für einen Zweck geschaffen: das Arbeiten in sehr großen Meerestiefen. 99% aller Käufer werden zwar nicht über eine Tauchtiefe von ein Meter fünfzig



hinauskommen, aber egal. Die Deepsea zeigt, dass man zumindest könnte, so man denn wollte. Theoretisch. Oftmals hält die Liebe zu ihr zwar nur einen Sommer, aber alleine der ist es schon Wert.



Die Vintage Submariner

Irgendwann landet so ziemlich jeder Rolex Fan mal beim Wunsch nach einer Vintage

Uhr. Und da ganz vorne dabei ist nunmal die Rolex Submariner. Schließlich sprechen wir hier von der wahren James Bond Uhr! Die, die die Handgelenke eines jeden 007

Darstellers, von Sean Connery über George Lazenby und Roger Moore bis hin zu Timothy Dalton schmückte. Und früher war das alles auch recht einfach. Da lagen gute Exemplare dutzendfach auf den Uhrenbörsen. Zu Preisen, weit unterhalb derer neuer Modelle. Heute ist Vintage ein wahres Haifischbecken geworden und man muss sich schon sehr sehr gut informieren, was man da gerade so kauft. Dennoch, eine schöne Vintage Sub, sei es nun eine 5513, 5512, 1680 oder ein noch früheres Modell, hat einfach einen unerreichten Reiz.



6

Die Bicolor am Jubilé

Man frage 100 Personen, die nichts mit Uhren zu tun haben, danach, wie für sie eine typische Rolex aussieht. Wahrscheinlich beschreiben 70 von ihnen daraufhin eine Stahl-Gelbgold-Uhr am Jubiléband. Die Kombination Bicolor und Jubilé ist so typisch für die Marke, dass man in einem ernsthaften Sammlerleben einfach nicht daran vorbeikommt. Und wem eine Datejust mit champagnerfarbenem Indexblatt dann doch eine Spur zu 80s ist, der greife beispielsweise zur Bicolor GMT. Oder der aktuellen Sky-Dweller. Aber Achtung: das Jubilé ist in jedem Fall Pflicht!

Die weiße Ex II

Es kommt die Zeit, da schaut man auf all die Rolex Sportmodelle mit schwarzem Zifferblatt und langweilt sich! Da muss doch mal was Anderes her, denkt man sich. Und landet quasi zwangsläufig – bei der Explorer II mit weißem Blatt. Was man da noch nicht weiß: mit dieser Uhr

holt man sich den Gipfel der Langeweile direkt ins Haus. Aber es hilft nichts. Man kann nicht anders. Man bildet sich ein, diese Uhr einfach haben zu müssen. Und im Übrigen ist diese gebraucht im Vergleich ja auch noch immer verhältnismäßig günstig zu bekommen. Tja! Warum wohl?



7

8

Die Pepsi GMT

Klar, die 126710 BLRO ist seit ihrer Vorstellung vor drei Jahren nach der Stahl-Daytona die begehrteste Rolex überhaupt. Aber um jenes aktuelle Modell, sei es nun mit Jubilé oder mit Oysterband, geht es mir hier und jetzt gar nicht in erster Linie. Denn schließlich gibt es mit den Referenzen 6542, 1675, 16750, 16700, 16760 und 16710 ja auch noch eine ganze Menge weiterer Möglichkeiten, eine Rolex GMT-Master mit der Kultkombination aus Blau und Rot zu erwerben. Ok, wirklich günstig ist inzwischen wohl keines dieser Modelle mehr zu bekommen. Doch speziell die Vorgängerreferenz ist immer noch eine gute Alternative. Pepsi – schon Thomas Magnum wusste, wenn man ein wenig Farbe ins schwarze Rolex-Stahl-Sporty-Einerlei bringen möchte, dann bitte so.



9

Die Day-Date

Die Uhr der Präsidenten, der Entscheider, der ganz Großen. Lange Zeit kommt einem die Rolex Day-Date, speziell am goldenen Präsidentband, ein wenig altbacken vor. Dann, irgendwann, vielleicht ist es ja auch das Alter, macht



es Klick und man versteht diese Uhr. Wenn die Zeit gekommen ist, gibt es kein Zurück. Eine Day-Date muss her. Die gibt es seit einigen Jahren ja wahlweise als 36- oder 41-Millimeter-Version. Entscheidend ist hier der eigene Handgelenkumfang. Doch eine Bitte: ein Weiß-

gold-Modell am Oysterband mit Rhodium-Zifferblatt, wie dies in früheren Jahren angeboten wurde, ist zwar der Gipfel des Understatements, eine Day-Date darf aber gerne ein wenig Dekadenz verströmen. Gelbgold oder Everose Roségold sind daher fast schon Pflicht. Und dass an

eine Day-Date ausschließlich ein Präsidentband gehört, hat mittlerweile auch wieder Rolex selbst verstanden. Wer es wirklich unbedingt dezent braucht, der greife zum Modell in Platin. Mit eisblauem, blauem oder grünem Blatt.



10

Die Exit

Das zehnte Modell ist das Schwierigste. Weil sich erst nach dem Kauf ganz langsam zeigt, ob es die Richtige ist.

Es ist diese eine Rolex, die einem das Gefühl gibt, angekommen zu sein. Die, die alle anderen „Krönchen“ nur noch in die Kategorie „nice to have“ abschiebt. Die einzig wahre Königin. Welche das ist, das muss jeder selbst entdecken. Doch man spürt, wenn es soweit ist. Bei mir hat das fast 21 Jahre gedauert.

Welche es wurde? Die Rolex Sea-Dweller 126600 natürlich. Meine Little Big Red Sub, der ich ja bereits in einer der früheren Ausgaben ausführlichst gehuldigt habe. Oder ist es gar doch die Pepsi GMT-Master II 126710BLRO? Es bleibt schwierig. Denn es bleibt dabei – eine reicht einfach nicht.

BUCH BESPRECHUNGEN

- AHCI – The Independent Spirit Time makers since 1985
- Die Sammlung Homberger, Schaffhausen
- Watchtime Düsseldorf 2021
- Lilly's Highlights Wien
- Charles de Lorraine et la mesure du temps



AHCI

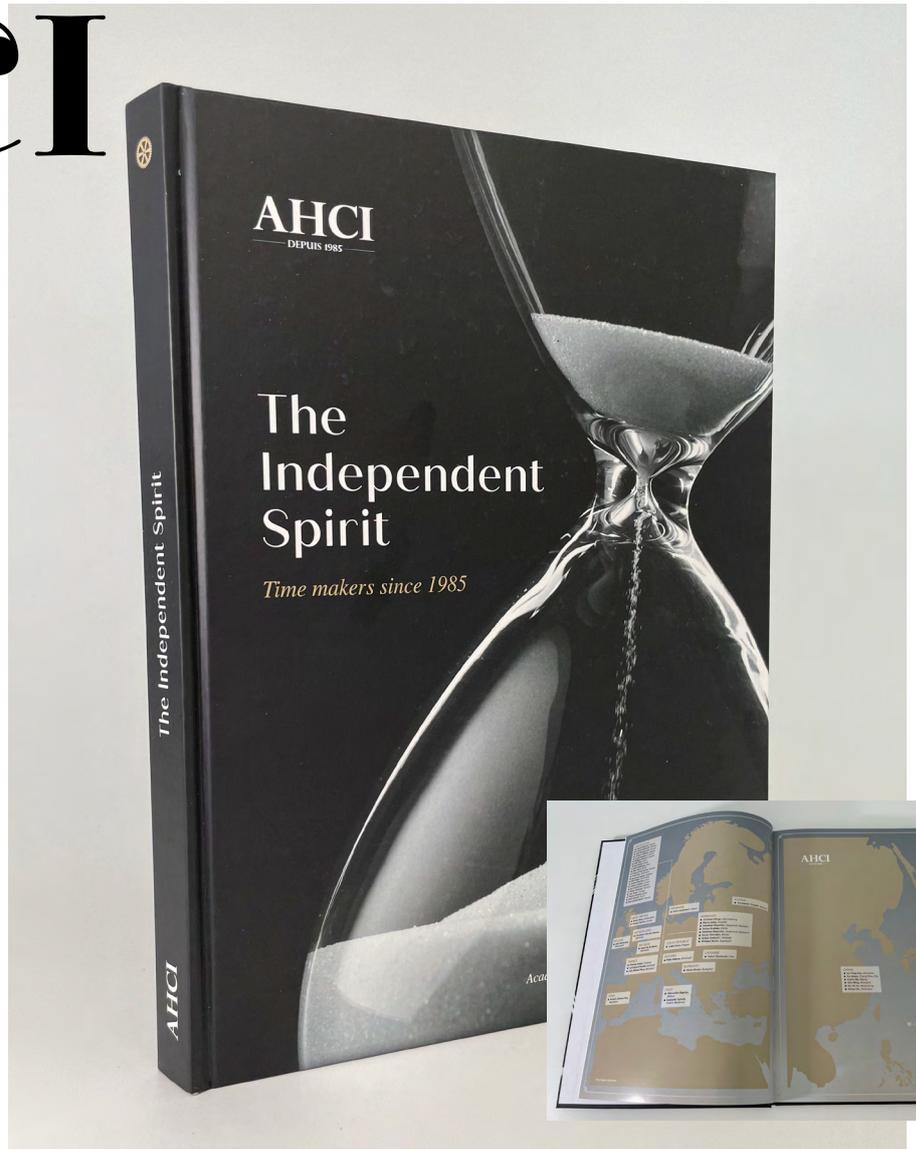
The Independent Spirit, Time Makers since 1985, DIN A4, 224 Seiten, 15 Sfr Zu beziehen über: Editions Simonin, Dombresson/CH

1985 wurde die AHCI - (Académie Horlogère des Créateurs Indépendants) von Vincent Calabrese und Svend Andersen (beide Genf) gegründet. Heute gibt es 31 eigenwillige, ungewöhnliche Uhrmacher als ordentliche Mitglieder, fünf Kandidaten, die warten aufgenommen zu werden und 18 ehemalige Mitglieder, also rund 50 eigenständige Uhrmacher, die sich diesem Beruf verschrieben haben und davon leben, Uhren zu entwickeln für sich, für andere und als Auftragsarbeit für Firmen. Beim Durchblättern und Lesen der einzelnen Lebensläufe und Betrachten der oft sehr typischen Porträts, fallen mir immer wieder bei vielen Namen Geschichten zu den einzelnen Spezialisten ein. Svend Andersen, Philippe Dufour, Paul Gerber, Beat Haldimann, F.P. Journe, Marco Lang, Bernhard Lederer, Vater und Sohn Neschke, Andreas Strehler, Kari Voutilainen, George Daniels und Rainer Nienhaber. Ein

gutes Dutzend Persönlichkeiten, die ihre eigenen Uhren bauten, Armbanduhren und gelegentlich mal eine Tischuhr. Bei den Armbanduhren gibt es Modelle, die mir seit 40 Jahren sehr gefallen, die ich gerne hätte, mir aber nie leisten konnte (Dufour, Journe, Gerber). Die es leider oft nicht mehr gibt, weil sie nur in kleinsten Stückzahlen gebaut wurden und sofort vom Markt verschwunden sind. Sie waren immer was besonderes, eben einmalig.

Als die Uhren herauskamen bewundert, heute verehrt. Vielleicht, weil sie unerreichbar für mich sind. Das Opus ist sehr brauchbar als Nachschlagewerk und um sich zu erinnern, was damals (und bis heute) so gebaut wurde. Dem Verlag Editions Simonin und seinem Mentor sei gedankt, dass er in seinen späten Jahren noch die Initiative aufgebracht hat, so ein Buch zu verlegen.

Christian Pfeiffer-Belli



Die Sammlung Homberger, Schaffhausen

(Ernst Homberger war der ehemalige Besitzer der IWC)

Ein Ordner mit schlechten schwarz-weiß Kopien stand über Jahrzehnte in meinem Bücherregal. Ich wollte immer etwas über die Sammlung Homberger publizieren, kam aber nicht weiter, fand den Einstieg nicht. Wo war die Sammlung jetzt, wer hatte die Rechte, konnte man über die IWC an Unterlagen kommen?

Mit Dr. Seyffer kam dann Bewegung in das Thema (1948 wurde bei der Galerie Fischer in Luzern die Sammlung Sarasin, Basel, versteigert). Ich hatte den sehr ausführlichen Katalog, das war die Basis. Damals umfasste die Uhrensammlung E. Sarasin 192 Uhren, etwa ein Viertel davon kaufte Ernst Homberger. Wer waren die Mitbieter im Saal, Theodor Beyer, Zürich, Dr. E. Gschwind, Basel und einige weitere engagierte Sammler? Ich wollte in Erfahrung bringen, wohin die Sammlung Sarasin ging, suchte nach einer Ergebnisliste mit den Käufernamen, wurde aber nicht



fündig. Dann versuchte ich über die Familie Sarasin in Basel den Verbleib des handschriftlichen Kataloges der Sammlung ausfindig zu machen. Alfred Chapuis schrieb in seinem Text, 1952, über E. Sarasin, „er hatte den handschriftlichen Katalog in den Händen gehabt und mir ausführlich über den Sammler, der bereits 1933 bei einem Autounfall starb, berichtet“. Der Verbleib des Kataloges konnte auch dort nicht geklärt werden. Das gleiche negative Ergebnis erhielt ich

auch beim Historischen Museum in Basel (Kirschgartenmuseum), wo die Sammlung Gschwind heute zu besichtigen ist. Auch im Uhrenmuseum Beyer in Zürich – „wir haben keine Unterlagen zum Erwerb der Uhren von Theodor Beyer“. Also musste ich aufgeben. Ich hatte wirklich alles versucht. Was war aber in der Zwischenzeit geschehen? Die IWC hatte alle Uhren fotografiert (bis zu sechs Bildern pro Uhr).



Gold-Email-Uhr

Renaissance-Halsuhr
Jean Cheuillard 16. Jahrhundert

Gold-Email-Uhr
Alliez Bachelard

Es wurden kurze Bildunterschriften getextet, das Ergebnis sehen Sie auf den folgenden Seiten. Ich hätte gerne mehr Informationen zu den Uhren gehabt – es gibt aussagekräftige Bildunterschriften im Auktionskatalog – aber diese Arbeit hätte viel Zeit und einen großen Aufwand nach sich gezogen und den wollte man dort doch nicht investieren. So ist die Sammlung wenigstens do-

kumentiert und die nächste Generation von forschenden Sammlern kann dann versuchen, Licht in diese 50 Uhren zu bringen. Eine kleine Ausstellung von zehn Uhren ist augenblicklich in Schaffhausen im IWC-Museum zu sehen.

Folgende Uhren sind vertreten: Baillon à Paris; Jean Cheuillard; Alliez Bachelard & Terond Fils; Ellicott, London; F. Wiss & Menu; Jacques

Patron; John Grantham; Les deux frères Huaud; Goldemailuhr mit Jaquemarts; Goldemailuhr mit Viertelrepetition und Musik.





Traditionen wahren und bewahren.

Die Dokumentation der Geschichte der Uhrmacherei ist für das IWC-Museum in Schaffhausen Verpflichtung und Passion zugleich. In den Archiven der Manufaktur befindet sich eine sehr interessante Sammlung historischer Zeitmesser aus über fünf Jahrhunderten. Die sogenannte Homberger Sammlung hat ihre Ursprünge im Ankauf einer umfangreichen Sammlung 1948 in Basel (Galerie Fischer Luzern). Über die Jahre hinweg konnte IWC einen Großteil dieser Sammlung im Haus behalten. Das Wissen über die historischen Uhren wird im IWC-Servicecenter auch praktisch

angewandt. Einige der Uhrmacher sind ausgebildete Uhren-Restauratoren. Diese Spezialisten kümmern sich um die Trouvaillen aus der IWC-Geschichte und bringen historische IWC-Uhren aus den Anfangszeiten der Manufaktur wieder in einen funktionstüchtigen Zustand.

Christian Pfeiffer-Belli



Goldemailuhr mit Viertelrepetition, um 1770



Goldemailuhr mit Viertelrepetition, um 1770



Goldemailuhr "Les Frères Wyss", um 1770



Karossenuhr mit Wecker, um 1830



Halsuhr Charles I, 1625



Goldemailuhr, um 1790



Silberemailuhr "Frères Bordier", um 1820



Renaissance-Halsuhr "Jean Cheuillard", 16. Jh.



Renaissance-Halsuhr "Paullus Schiller", 17. Jh.



Goldemailuhr "William Ilbery", um 1820



Goldemail-Savonnette "Mouliniéy, Bautre et Moynier", um 1820



Goldemailuhr mit Kette "Jacques Patron", um 1780



Goldtaschenuhr mit Übergehäuse, um 1764



Goldemailuhr "Jean Robert", um 1810



Goldtaschenuhr mit Viertelrepetition "John Grantham", 18. Jh.



Goldemailuhr "Pasqual Hubert le Jeune", um 1730



Goldemailuhr "Les deux frères Hnaud", um 1690



Goldemailuhr "Jean-Pierre Hnaud", um 1690



Silbertaschenuhr mit Viertelrepetition, um 1820



Goldemailuhr mit Viertelrepetition und Musik, um 1830



Goldemailuhr mit Kette "F. Wiss & Menu", um 1830



Emailuhr, um 1800



Goldemailuhr mit Jaquemarts, um 1800



Goldemailuhr mit Kette "Jacques Patron", um 1780



Vergoldete Emailuhr "Porträt Nelson", um 1830



Goldemailuhr mit Châtelaine "Alliez Bachelard & Terond Fils", um 1830



Goldemailuhr mit Viertelrepetition "Des Arts & Comp...", um 1790



Renaissance Halsuhr, 16. Jh.



Renaissance Halsuhr "Gielis van Ghelle", um 1590



Renaissance Halsuhr, um 1550



Renaissance Halsuhr mit Wecker "John Willowe", um 1640



Halsuhr mit Übergehäuse "Louis Baronneau", 17. Jh.



Goldemailuhr "Les deux frères Huaud", um 1690



Damenuhr in Form einer Erdbeere "C. de Allier", 1810,



Hemmung 11. Jh. Turmuhr mit Räderwerk ab 1300



Goldemailuhr mit Viertelrepetition, um 1830



Renaissance Halsuhr in Buchform mit Wecker, 1630



Goldemailuhr mit Musikwerk, 1810



Goldtaschenuhr mit Datum, 2. Hälfte 18. Jh.



Uhrenschale, Mitte 18. Jahrhundert



Renaissance - Halsuhr, Werk 1660, Gehäuse 1550



Goldemailuhr mit Perlen, um 1820



Goldtaschenuhr mit Viertelrepetition, England um 1780, Werk um 1800



Bergkristall-Halsuhr, Frühes 17. Jahrhundert



Bergkristall-Kreuzuhr, 1. Hälfte 17. Jahrhundert



Goldemailuhr "Les deux frères Huaud" um 1690



Dosenuhr ab ca. 1430



Karosenuhr (Reiseuhr) 2. Hälfte 16. Jahrhundert



Goldtaschenuhr mit Châteleine, um 1790



Dosenuhr mit Schaffhauser Wappen



Repetiertaschenuhr um 1800



Taschenuhr, Silbergehäuse und Silberzifferblatt, Genf um 1710



Watchtime Düsseldorf 2021:

Trends, Updates, Insights und hunderte tickende Highlights von rund 30 Uhrenherstellern

29. – 31. Oktober in der Rheinterrasse in Düsseldorf

Nach einem Jahr Pause geht die Watchtime Düsseldorf in diesem Jahr in die zweite Runde. Vom 29. bis 31. Oktober 2021 findet Deutschlands größte Uhrenmesse erneut im stilvollen Ambiente der historischen Rheinterrasse statt. Mit rund 30 Uhren-Marken aus Deutschland, der Schweiz und Japan, sowie einer sich bereits jetzt abzeichnenden großen Besucherresonanz verspricht das Eventformat auch in diesem Jahr wieder das Uhren-Highlight des Herbsts im deutschsprachigen Raum zu werden. Zum Erfolgskonzept, das auf dem persönlichen und unkomplizierten Austausch mit den Markenvertretern und anderen Enthusiasten basiert, zählen auch viele Hands-On-Angebote, die die Faszination der Mechanik live erlebbar machen. So können die Besucher vor Ort ihre Uhr fachmännisch entmagnetisieren

lassen und per Videoinstallation bis in die Tiefe des Uhrwerks vordringen.

Hochkarätiges Rahmenprogramm und Watch Talks mit Top-Experten

Doch nicht nur erstklassige Zeitmesser jeglicher Couleur, die Präsentation der Markenwelten und Live-Vorführungen machen die Watchtime Düsseldorf zu einem ganz besonderen Event. Zum abwechslungsreichen Angebot zählen auch inspirierende Experten-Talks, aktuelle Branchen-Updates und praxisorientierte Vorträge. Während der **exklusiven Führungen** über die Messe, die vorab gebucht werden können, gibt Alexander Krupp, Redakteur von Chronos, interessante Einblicke hinter die Kulissen der Aussteller und referiert über deren Highlights und Klassiker. Top-Referenten halten praxisorientierte Vorträge, die das weite Feld der Zeitmessung aus den unterschiedlichsten Perspek-

tiven heraus beleuchten. In **„So viel Handwerkskunst steckt in Uhren“** berichtet Uhrmachermeister Kriescher aus Würselen am Freitag, 29.10.2021, über den unverändert hohen Anteil an manueller Wertschöpfung, der bis heute einen großen Anteil der Produktion ausmacht. Dabei entführt er die Zuhörer in eine Welt, in der es um Bruchteile von Millimetern geht, und erzählt von Meistern ihres Fachs, die selbst dem kleinsten Teil größte Aufmerksamkeit schenken. In **„Erlebnisbericht Manufaktur-Reisen in die Schweiz, den Schwarzwald und nach Glashütte“** referiert Bettina Rost, Ebner Uhrenmedien, am Freitag, 29.10.2021, über die beliebten Leserreisen zu den Hochburgen und Geburtsstädten der Uhrmacherkunst. Auch am Samstag, 30.10.2021, stehen zwei weitere hochspannende Themen auf dem Programm. Chronos-Redakteur Jens Koch entschlüsselt das **„Erfolgsgeheimnis von Rolex“**.



Roger Ruegger, Chefredakteur von WatchTime USA und ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Taucheruhren, präsentiert diese höchst widerstandsfähige und technisch raffinierte Uhrenspezies, die seit über 100 Jahren sprichwörtlich Wellen schlägt. Ebenfalls ein Dauerklassiker sind Zeitmesser mit Kalenderanzeigen. In „**Uhr und Kalender**“ gibt Michael Eberlein, Fachlehrer und Uhrmachermeister an der Uhrmacherschule Würzburg, am Sonntag, 31.10.2021, eine Übersicht über die verschiedenen Spielformen und erklärt die komplexe Mechanik, die dahinter steckt. Informationen aus erster Hand und einen lebhaften Austausch versprechen auch die von Rüdiger Bucher, Chefredakteur Chronos und Redaktionsdirektor Ebner Uhrenmedien, moderierten Podiumsdiskussionen, die aktuelle Themen

der Branche beleuchten. Um die Gründung neuer und Wiederbelebung alter Marken geht es in „**You Start Me Up**“ am Freitag, 29.10.2021. Manfred Brassler, Gründer von MeisterSinger, Jupp Philipp, Inhaber von Fortis, und Christoph Schnee von der Belchengruppe berichten aus ihrem langjährigen Erfahrungsschatz und beantworten die Fragen des Publikums. Der Einfluss der Pandemie auf das Kaufverhalten, ob es sich geändert hat und wie die Zukunft aussieht, steht am Samstag, 30.10.2021 im Fokus von „**Luxusuhren nach der Coronakrise**“.

„Die persönliche Kommunikation sowie eine emotionale Präsentation der neuesten Kollektionen von rund 30 Ausstellern stehen auch in diesem Jahr wieder im Mittelpunkt der Watchtime Düsseldorf“, so Jens Gerlach, Ver-

lagsleiter GB Uhrenmedien. „Das Team der Ebner Uhrenmedien, samt den Redakteurinnen und Redakteuren von Chronos, UHREN-MAGAZIN und Watchtime.net freut sich schon jetzt, viele Uhrenfans und Connaisseurs in der Rheinterrasse begrüßen zu dürfen.“

Weitere Informationen unter

<https://show.watchtime.net>

Download Pressematerial:

<https://1drv.ms/u/s!AvUjOv-T9auzAg6MkEfMDXaPgC-WrJPA?e=ZVi7Tr>.

Ansprechpartner:

Jens Gerlach

Verlagsleiter GB Uhrenmedien
Group Publisher Watch Media

Tel. +49 (0731) 1520-114

Fax +49 (0731) 1520-961

Skype: ev_gerlach

gerlach@ebnermedia.de

www.watchtime.net



Lilly's Highlights Wien, Plankengasse 5, Dorotheergasse 13



wölf
Jahre
lang hat
uns Lilly
Setzer in
Kooperati-
on mit
Kristian
Scheid
jedes Jahr

mit einem aufwändigen Katalog verwöhnt. Immer gab es interessante Wiener Großuhren vom Miniaturzappler bis zur Laterndluhr. Oft waren es wahre Sensationen, die zwischen zwei Buchdeckeln verborgen waren. Diesmal genügen nicht edles Kunstdruckpapier und ein schöner Einband, nein es sollte etwas Besonderes sein. Eine mit grauem Samt überzogene „Schachtel“ mit Magnetverschluss und roter Prägung auf dem Titel und dem Rücken. Innen eine rot bezogene Pappe zum Grau sehr edel und anspruchsvoll passend. Natürlich wie immer schön gedruckt. 21 Kartontafeln mit ebensovielen Uhren, darunter vier Laternd-

luhren mit guter Provenienz, z.B. 2 Stück aus der ehemaligen Sammlung Bertele. Die Uhrmacher von „von Angeli“ mit fünfstäbigem Rostpendel. Eine weitere Uhr von A. Ullrich, Hohenebel/Böhmen, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in einem etwas ungewöhnlichen Kasten, der aber von weiteren Herstellern auch verwendet wurde. Die dritte Uhr ist signiert Mayer und Marenzeller, 1825, Wien, hat Monatsgang und kommt ebenfalls aus der Sammlung Bertele. Als nächste Uhr, signiert von Mathias Wibrál, Wien um 1800, einer der besten Namen in der facettenreichen Geschichte der Wiener Präzisionsuhrmacherei, hier mit glasgekapseltem Werk, Ankergang, springender Sekunde, Sekundenpendel. Monatswerk, Halbsekunden- und Stundenschlag auf zwei Glocken. Perfekt gravierte Signatur auf der Rückplatte No. 18. Neben der von Angeli Uhr hat die Wibrál Uhr das einzige Werkfoto bekommen. Der Kopf der Wibrál Uhr

"Laterndluhr sign. v. Angeli: in Wien"

hat rechts und links zwei weiße Marmorsäulen, die in meinen Augen etwas „zuviel“ sind. Es gibt aus der ehemaligen Sammlung Bertele auch noch weitere Uhren, eine Säulenuhr, eine Prunkuhr mit schaukelndem Clown, eine komplizierte Tischuhr mit Kalender, „Schmied und Schleifer“ und „Augenwender“ und was man sonst noch so im Handel und auf Auktionen finden konnte. So wird jeder Sammler sicher eine Freude haben. Auf alle Fälle hat Lilly Setzer einen guten Griff getan, indem sie die Print Alliance HAV in Bad Vöslau aufgetrieben hat, die ihr eine handwerklich so perfekte

Arbeit abgeliefert hat, dass man sich nur wundern kann, dass es so was heute noch gibt.





Bilderuhr mit Automaten "Aarmühle im Tal von Interlaken", C.L.Hof(f)meister



Philippe Pater

Charles de Lorraine et la mesure du temps

DIN A4 , cellophanierter Pappband, 274 Seiten, 85 sehr gute Fotos, in der Mehrzahl von Großuhren, Glossar, Personenregister und Ortsregister, Preis 75 €, Verlag Safran

Charles Alexander de Lorraine *12.12.1712 †04.07.1780 war das 12. Kind von Leopold dem I. und seiner Frau E. Ch. d'Orleans, Tochter des Bruders von Ludwig XIV. Der Autor Philippe Pater und wohl auch schon sein Vater, Jacques Pater haben sich ihr ganzes Leben mit der Erforschung der Person von Charles Alexander de Lorraine befasst und sich die Aufgabe gestellt, einen Bericht vorzulegen, der so ausführlich und detailliert ist wie nur möglich. Fast 280 Seiten Text mit zahllosen Unterkapiteln und 85 sehr guten Farbphotos, meist Großuhren, zeichnen ein Lebensbild der Person und seiner Uhrensammlung. Als Quelle dienten den Autoren Unterlagen diverser belgischer und französischer Archive, die sonst kaum bekannt sind. Dazu die Rechnungen des Hofes und alte Auktionskataloge und deren Besprechungen. Das Schwergewicht liegt



Charles Alexander de Lorraine

auf französischen Bronzeuhren, eine besondere Liebe zu Cercle Tournant Uhren scheint vorhanden zu sein. Wobei es besonders wichtig ist, wie viele Uhren die Autoren noch gefunden haben, da die Sammlung nach dem Tod von A. de Lorraine versteigert wurde und in alle Welt verschwand. Hubert Sarton

ist einer der Uhrmacher, die verstärkt gesammelt wurden. Daneben eine Bodenstanduhr mit Äquation von Demeore, Brüssel, die 1779 geliefert wurde. Französische Bronzependulen in exquisiter Ausführung und französische Tierplastiken mit Uhr (Löwe, Elefant, Stier) und eine interessante Obeliskuhr von



Jean Charles Lampreghts in Anvers werden gezeigt und beschrieben. Weiterhin eine holländische Bodenstanduhr mit Schiffchen-Automat, signiert Gerrit Knib, Amsterdam oder eine weitere belgische Bodenstanduhr von Jaquemin, Brüssel und lustigerweise eine Feuerzeug-Tischuhr von Ferdinand Engelschalk, Prag. Da der Sammler über verschiedenste Wohnorte verfügte, ist jedes Schloss anhand der Inventare, Zimmer für Zimmer abgesucht worden, welche Uhren dort standen, was sie damals kosteten und von wem sie kamen. An Kleinuhren tauchte vor kurzem in einer Auktion eine doppelseitige, dicke Taschenuhr mit Ewigem Kalender auf der Rückseite von J. Anton Beringer, Salzburg, auf. Ein Extrakapitel ist dem Physiker am belgischen Hof, Jean Paulus und seinen astronomischen Uhren gewidmet, die teilweise bis zu zehn Couteau-Zifferblätter und zwei Globen in einem schrankgroßen Möbelstück in sich vereinten. Auch eine bedeutende Röntgen-Musikuhr wird abgebildet und beschrieben. Ein sehr nützlicher Anhang schließt das Buch ab. Wer des Französischen mächtig ist, hat sicher viel Freude an den zahllosen Informationen.

Christian Pfeiffer-Belli

IMPRESSUM

Herausgeber ChronoHype
Stefan Muser
Friedrichsplatz 19
D-68165 Mannheim

Amtsgericht Mannheim HRA 4004
USt.-ID: DE 159220267

Tel. +49 621 3288650
E-mail: info@uhren-muser.de

www.uhren-muser.de

Management Steffi Muser

Redaktion Christian Pfeiffer-Belli
Sadeler Str. 33
D-80638 München
Tel. +49 172 8634067

Gestaltung Natalie Eichler
D-68165 Mannheim

E-mail: natalie@coconat-studio.de

Korrektur Torsten Becker

Ausgabe Nr. 6

10.2021

© Alle Rechte vorbehalten · ChronoHype



100
10

90
9

Cuenin à Besançon